Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Rpf: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Rpf, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Rpf; amtlich 1 mm 30 Rpf und 24 Rpf; Reklame 25 Rpf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 212 || **Montag, den 10. September 1928** || **80. Jahrgang**

Das Wichtigste

Reichspräsident von Hindenburg begab sich am Sonntag zunächst nach Rosenberg und wohnte sodann einem Rennen in Riesenburg bei. In allen Orten wurde der Reichspräsident von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

In dieser Woche soll die Rheinlandfrage in einer gemeinsamen Sitzung der Mächte der Botschafterkonferenz erörtert werden.

England will das Flottenabkommen mit Frankreich wieder fallen lassen.

Im besetzten Gebiet sind große Schiebungen mit Besatzungsgut aufgedeckt worden.

Der deutsche Dampfer „Bavaria", der am Donnerstag während eines schweren Sturmes bei Föglö auf Grund gelaufen ist, ist am Sonnabend vollkommen geborsten. Die Besatzung hat das Wrack am Sonnabend verlassen, auf dem nur der Kapitän auf eigenen Wunsch zurückgeblieben ist.

Der albanische Ministerpräsident wird sich heute mit dem gesamten Kabinett der albanischen Nationalversammlung präsentieren und die Vertrauensfrage stellen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Von unserem handelspolitischen Mitarbeiter.

Steuertechnische Korrekturen. — Zur Erhebung der Wertzuwachssteuer. — Verzinsungen am Pfandbriefmarkt. — Volle Zahlungen der Reparationen.

In Berlin tagte in der vergangenen Woche der Reichsverband der Hypotheken- und Immobilienmakler. Dieses Gewerbe spielt gerade jetzt zur Zeit der erhöhten Bautätigkeit für die Zuführung der notwendigen Kapitalien eine entscheidende Rolle. Wenn auch die Bautätigkeit im vergangenen Sommer noch nicht das Ausmaß erreicht hat, wie man erwartet hatte, so ist doch immerhin durch die Vermittlertätigkeit der Maklerschaft zur Finanzierung großer Bauprojekte manch Nützliches erreicht worden. Auf dieser Tagung wurden auch verschiedentlich Forderungen aufgestellt, die einschneidende Bedeutung haben. Vor allen Dingen wurde über die Wertzuwachssteuer sachlich debattiert. Die Wertzuwachssteuer sei unsozial, ungerecht und belaste nur denjenigen, der verkaufen muß. Der Syndikus des Reichsverbandes Deutscher Hypothekenmakler, Dr. Merzbacher, behandelte in seinem Referat die jetzige Form der Erhebung der Wertzuwachssteuer und führte an Hand von Beispielen an, daß die Wertzuwachssteuer nur denjenigen belaste, der verkaufen müsse. Den Finanzkräftigsten, der das Grundstück behalten kann, belaste sie nicht. Tatsache ist schließlich auch, daß die Steuer fiskalisch das Unzweckmäßigste ist, was in den letzten Jahren hervorgerufen worden ist.

Gefordert wird, da eine vollständige Beseitigung der Wertzuwachssteuer der Reichsverfassung widersprechen würde, eine strukturelle Veränderung der Erhebung der Steuer. Es muß sich um eine Reichswertzuwachssteuer handeln, und nicht um eine von kommunalen Gesichtspunkten erhobene Abgabe. Steuerbefreiung müsse vor allem dort eintreten, wo ein früherer Eigentümer, der in der Inflation sein Grundstück aus leicht erklärlichen Gründen verkauft hat, zurückerwirbt, aber auch dann, wenn ein aufgewerteter Hypothekengläubiger das Grundstück erwirbt.

Die Lage am Pfandbriefmarkt wird durch die Konjunktur des Baumarktes wesentlich beeinflußt. Der Pfandbriefindex zeigt eher eine etwas sinkende Tendenz. Es werden zur Zeit 8prozentige Pfandbriefe im Durchschnitt mit 95 Prozent gehandelt, dabei stehen die 8prozentigen Stadtschaften noch relativ hoch, mit fast 97 Prozent. Der Durchschnitt der 7prozentigen Pfandbriefe beträgt etwa 88, während die 6prozentigen einen Durchschnittskurs von 85 Prozent haben. Relativ günstig ist die Kurshöhe noch bei 7prozentigen Stadtanleihen, die als Anlagepapiere nicht ungern gekauft werden und deren Absatz relativ gut ist. Deutschlands Finanzlage ist trotz der erhöhten Zahlung aus dem Reparationsproblem unter Einbeziehung der Geld- und Kapitalmärkte, wobei wir zu letzteren besonders auch den Pfandbriefmarkt rechnen, relativ günstig. Bekanntlich muß für die nächsten Jahre die volle Reparationshöhe bezahlt werden. Ob die deutsche Wirtschaft in der Lage ist, laufend 2,5 Milliarden aus Steuern und Abgaben aufzubringen, ist, wenn man auf eine Senkung des Lebenshaltungsniveaus anstrebt, noch fraglich. Diese Forderung der Zahlung fällt zeitlich zusammen mit einem deutlichen Konjunkturabstieg. Die Aufträge in der deutschen Industrie haben fast überall nachgelassen, und es scheint, als wenn die Abschlüsse der Gesellschaften, die auf den 31. Dezember bilanzieren, nicht die gleichen Erträgnisse aufweisen werden, wie es im Jahre 1927 der Fall gewesen ist. Man rechnet mit Preisrückgängen, hervorgerufen durch die Depression, im Ausmaß von etwa 5 bis 10 Prozent.

Unterredung des Reichskanzlers mit Lord Cushendun

Noch in dieser Woche Besprechung mit den Mächten der Botschafterkonferenz?

Schweres Unglück beim Autorennen in Monza (19 Tote)

Genf. Nach der einviertelstündigen Unterredung zwischen Briand und dem deutschen Reichskanzler am Freitag hatte am Sonnabend Staatssekretär von Schubert eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem englischen Delegierten Lord Cushendun vermittelt, die in den Mittagsstunden stattfand. Die Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Lord Cushendun dauerte 40 Minuten. Staatssekretär von Schubert nahm an der Besprechung teil. Der Reichskanzler legte auch dem englischen Delegierten den deutschen Standpunkt in der Rheinlandfrage dar.

Wie man von englischer Seite hört, hat Lord Cushendun in der Besprechung dem Reichskanzler Müller die Frage vorgelegt, welchen Plan man auf deutscher Seite hinsichtlich der Flüssigmachung der Reparationsverpflichtungen oder einer materiellen Teillösung habe, von denen Frankreich als der Hauptbeteiligte an der Rheinlandbesetzung die Räumung abhängig mache. Er hat weiter erklärt, daß die Räumungsbesprechungen in Gemeinschaft mit anderen interessierten Mächten fortgesetzt werden sollen.

Reichskanzler Müller will nun auch die Räumungsfrage offiziell bei den anderen Mächten anschneiden. In Berliner politischen Kreisen rechnet man damit, daß

im Laufe der Woche eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der Alliierten mit dem Reichskanzler

zur weiteren Erörterung des Räumungsproblems festgesetzt wird.

*

Die Entwicklung in Genf scheint dem Außenminister in Baden-Baden große Sorge zu machen. Seit Freitag abend ist der Privatsekretär Dr. Stresemanns, Konsul Bernhard, in Genf, offenbar mit dem Zwecke, sich über den Stand der Genfer Verhandlungen zu unterrichten.

Die Kanzlerrede und ihr Echo.

Die Rede, die der Reichskanzler Müller am Freitag nachmittag in der Vollversammlung des Völkerbundes hielt, zeichnete sich dadurch aus, daß sie den empfindlichen Ohren der Versammlung einige Wahrheiten sagte, die man eigentlich in diesem Kreise sonst nicht auszusprechen gewöhnt ist. Wenn auch der Reichskanzler die Notwendigkeit und die Vorzüge des Völkerbundes nicht abstreiten will, so hat er doch einmal klar heraus erklärt, daß der Völkerbund bisher erhebliche Enttäuschung gebracht habe. Immerhin etwas Neues, wenn der Reichskanzler von einem glatten Versagen des Völkerbundes offen sprach. Auch die Gegenüberstellung der Rede des norwegischen Ministerpräsidenten Mohwinkel mit der des belgischen Außenministers Hymans erfolgte in derart scharfer Form, daß der belgische Außenminister das als einen erheblichen Rüffel betrachten konnte. Gewisse französische und englische Kreise nennen die Rede des Reichskanzlers „undiplomatisch" und vermissen an ihr „Feinheit und Gewandtheit", aber damit geben sie nur zu, daß sie nicht gewöhnt sind, Wahrheiten unverblümt anzuhören. Es mußte aber in Genf wieder einmal den Mächten deutlich gesagt werden, daß Deutschland, das völlig entwaffnet worden sei, mitansehen müsse, wie andere Länder den Ausbau ihrer militärischen Machtmittel ungehemmt fortsetzen. Selbstverständlich, daß der Reichskanzler in diesem Zusammenhang nochmals darauf hinwies, daß

die Entwaffnung Deutschlands vertragsmäßig der Anfang einer allgemeinen Entwaffnung

sein sollte. Immerhin etwas ungewöhnlich, aber doch wieder nur allzu wahr, daß der Reichskanzler zum Schluß seiner Rede, als er die Vertrauenskrise des Völkerbundes berührte, erklärte, daß man sich nicht wundern dürfe, wenn die Welt ein doppeltes Gesicht der internationalen Politik konstatiere.

Die Kritik, die der Reichskanzler in Paris erfährt, läßt vielfach durchblicken, daß man ihn nicht als Diplomaten voll ansehen will. So sagt der „Matin", „die Dinge seien doch nicht so einfach, wie sie sich der Mann des Volkes vorstelle". Die chauvinistische Presse Frankreichs geht geradezu brutal mit dem Reichskanzler ins Gericht. Man fragt ihn, ob er denn nie etwas davon gehört haätte, daß Deutschland im Weltkriege eine Niederlage erlitten und den Versailler Vertrag unterschrieben habe.

In England betrachtet man die Kanzlerrede etwas sachlicher. Man nennt sie „gemäßigt, aber eindrucksvoll, überzeugend und gut" vorgetragen. Man findet des Kanzlers Ausführungen „kraftvoll" und hofft von ihnen, daß sie eine lebhafte Erörterung in dem Abrüstungsausschuß des Völkerbundes einleiten werden.

Der österreichische Bundeskanzler spricht in Genf.

Genf. Der erste Redner in der Vollversammlung des Völkerbundes am Sonnabend war der schweizerische Außenminister Motta. Er konstatierte die stets besser werdende Beschickung der Versammlung durch Ministerpräsidenten, Außenminister und Delegationen. Er begrüßt Spanien, Costarica und Argentinien. Sehr bemerkenswert war Mottas sehr scharfes

Eintreten für die Minderheiten.

Er nahm den Vorschlag des holländischen Außenministers hinsichtlich der Minderheitenkommission im Völkerbunde auf. Hell tönte das Lob der Freiheit und Gleichberechtigung aller Staatsbürger aus dem Munde Mottas durch den Saal.

Als zweiter Redner sprach der österreichische Bundeskanzler Seipel. Der Bundeskanzler sprach deutsch. Er begann mit dem Sanierungswerk des Völkerbundes für Oesterreich, mit der ersten Völkerbundanleihe. Er findet, daß die Anleihe ein gutes Geschäft war, ebenso für Oesterreich als für den Völkerbund und für die Geschäftsleute, die das Geld gaben und jetzt ihre guten und sicheren Zinsen beziehen. Im ganzen feierte er die Anleihe als großes Friedenswerk von historischer Bedeutung. Er gelangte dann zu dem Kellogg-pakt, zu den Sicherheitsarbeiten des Völkerbundes und zur Weltwirtschaftskonferenz und dankte hierfür Briand, Benesch und Loucheur. Deutschland beglückwünschte er zur Unterzeichnung des Artikels 36 des Haager Statuts, weil es damit als erste Großmacht das Schiedsgerichtswesen anerkannt habe. Er beklagte das Unterbleiben der Abrüstungskonferenz. Sehr warme und herzliche Töne fand er dann bei der Verurteilung der Unduldsamkeit gegen die Minderheiten und besonders gegen jene, die plötzlich Minderheiten wurden, ohne eigentlich zu wissen, warum. Er ermahnte zur größten Eile bei endgültiger Abfassung des Minderheitenrechtes.

Auch Zaleski und Woldemaras ergreifen das Wort.

Sodann sprach der polnische Außenminister Zaleski. Er legte dem Kellogg-Pakt große Bedeutung bei, hält ihn jedoch für unvollständig, da ihm Sanktionen fehlen. Er stelle daher bloß eine Etappe auf dem Wege zum Frieden vor. Zaleski trat für die regionalen Sicherheitsverträge und für die gegenseitige Hilfsleistung ein. Die Abrüstung sei von der Entwicklung dieser Pakte nicht abhängig. In der Frage der Minderheiten lehnte er die Minderheitenkommissionen ab. Nur unter einer Bedingung könnte Polen den Minderheitskommissionen zustimmen: Wenn der Minderheitenschutz auf alle Staaten ohne Ausnahmen ausgedehnt.

Hierauf sprach Woldemaras. Er behandelte ausführlich den Kellogg-Pakt und beantragte formell die Anpassung des Völkerbundpaktes an den Kellogg-Pakt. Woldemaras zog sodann die Folgerungen aus dem Kellogg-Pakt für die Abrüstung und gelangte zu dem Schluß, daß die Anhänger Kelloggs sich der Abrüstung nicht mehr widersetzen könnten.

Ostfragen vor dem Völkerbundrat.

Genf. Bei der Sonnabendnachmittagsitzung des Völkerbundrates sah man fast die ganze Zeit wieder Polen auf der Anklagebank. Die zwischen Danzig und Polen zustandegekommenen Abkommen in der Frage der Westerplatte, des Anlegehafens und der Eisenbahntarife wurden dem Rat zur Kenntnis gebracht.

Von den Klagen des Deutschen Volksbundes wurde eine erledigt, zwei auf die 52. Tagung und eine auf später verschoben.

In der Frage der persönlichen Sicherheit der Angehörigen der deutschen Minderheit in Oberschlesien

kam eine Reihe schwerer Mißhandlungen zur Sprache, die von den Polen wenig oder gar nicht gesühnt wurden. Der Berichterstatter Norutia (Kolumbia) sprach die Hoffnung aus, daß in Zukunft Polen die nötigen Maßregeln gegen die Schuldigen ergreifen werde.

Einen sehr bedeutenden Raum nahm der Punkt ein.

SLUB
Wir führen Wissen.

Da auch die Ernten in Amerika und in vielen Teilen Europas recht gute Erträgnisse zeigen, so sind die Aussichten für eine wachsende Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes an sich zwar nicht ungünstig, aber im speziellen wird gerade Deutschland davon eher belastet als entlastet, weil im laufenden Jahre zusätzlich 750 Millionen nach dem Dawesplan zu zahlen sind, die zum größten Teile durch erhöhten Export aufgebracht werden sollen. Bei dem deutschen Außenhandel liegen die Verhältnisse für die einzelnen Industriezweige gänzlich verschieden. In der ersten Hälfte dieses Jahres ist die Ausfuhr an Steinkohle um etwa 2,7 Millionen Tonnen geringer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Dagegen wurde Koks fast gleichmäßig in Höhe von rund 5 Millionen Tonnen ausgeführt. Die Einfuhr von Eisenerzen betrug von Januar bis Juli dieses Jahres rund 8 Millionen Tonnen und in der entsprechenden Zeit des Vorjahres fast 10 Millionen Tonnen. Auch dieses ist ein Beweis, daß der Binnenmarkt in seiner Aufnahmefähigkeit zurückgegangen ist.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten

— (Der Postkartenscheck wird abgeschafft.) Der zweiten Vollsitzung des Fachausschusses für Bankwesen beim AWV. lag u. a. ein vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband gemeinsam gestellter Antrag vor, im Interesse einer verbesserten technischen Abwickelung des Scheckverkehrs die Beseitigung des Postkartenschecks zu beschließen. Wie in dem Antrag ausgeführt wurde, durchkreuzt der Postkartenscheck die Bestrebungen zur Einführung des Einheitsschecks und birgt bei der üblichen offenen Versendung große Gefahren des Mißbrauches und der Verfälschung, welche auch dadurch nicht beseitigt werden, daß die Postkartenschecks teilweise als Orderschecks ausgestellt werden. Die Beratung des Antrags ergab Einstimmigkeit für die Abschaffung des Postkartenschecks.

— (Die Rothirsche), die männlichen Vertreter des Edelwildes in unserem deutschen Walde, zeigen sich jetzt im Schmucke ihres vollkommen fertigen Geweihes. Der sogenannte „Bast" ist „abgefegt" worden und durch die Säfte und Gerbstoffe der Baumrinde hat sich das anfangs helle Geweih schön dunkelbraun gefärbt. Im Wildpark Moritzburg ist, wie in noch keinem Jahre, heuer eine stattliche Anzahl der prächtigsten Kronenhirsche zu beobachten. Wohl selten dürfte sich dem Publikum bisher ein solcher Anblick geboten haben. Und wem es nicht vergönnt ist, als Jäger oder Forstmann das Wild näher zu studieren, dem sei ein Besuch der Fütterung in Moritzburg wärmstens empfohlen. Auch das Damwild hat seine breiten Schaufeln nahezu völlig „gefegt" und bereichert das lebendige Bild an der Fütterung.

— (Eine Wiedersehensfeier des Sächsischen Fußartillerie-Bataillons 96) für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften findet am 13. und 14. Oktober dss. Jhs. im Restaurant „Drei Raben" in Dresden-A., Marienstraße 18/20, statt. Näheres durch Trotz, Dresden-A., Haydnstraße 47.

— („Sozialpolitische Rückständigkeit".) Allmählich werden jetzt die hohen Beträge bekannt, die die deutsche soziale Fürsorge beansprucht hat. Nimmt man alle Leistungen zusammen, die im letzten Jahre für soziale Hilfen vollzogen sind, so erhält man die Summe von 4700 Millionen RM, gegenüber 1371 Millionen RM im letzten Vorkriegsjahre. Den gewaltigsten Betrag beansprucht hiervon die Krankenversicherung, für die im Jahre 1927 über 1600 Millionen RM aufgewendet worden sind, das ist ungefähr doppelt soviel als für die Invalidenversicherung. Die Arbeitslosenfürsorge hat gegen 1,5 Milliarden verschlungen. Wenn man bedenkt, daß unser verarmtes Deutschland gegen 5 Milliarden jährlich für soziale Hilfe aufbringt, so kann von einer „sozialpolitischen Rückständigkeit" unseres Landes, wie man es gegenwärtig häufig lesen kann, wohl nicht gut die Rede sein.

— (Schadenersatzpflicht wegen unterlassener Räumung eines Wasserlaufes.) Die durch §§ 115 ff. des Wassergesetzes vom 7. April 1913 eingeführte Pflicht, die Wasserläufe und ihre Ufer zu unterhalten, ist eine öffentlich-rechtliche. Streitigkeiten der Beteiligten darüber, wer von ihnen verpflichtet ist, werden im Verwaltungsstreitverfahren entschieden. Wird aber Schadenersatz verlangt, weil durch Unterlassung einer ordnungsmäßigen Räumung eines Wasserlaufes (Chausseegraben) an den Grundstücken Ueberschwemmungsschäden entstanden sind, so liegt ein bürgerlich-rechtlicher Anspruch vor, für den die ordentlichen Gerichte zuständig sind. Diese habe dabei auch die öffentlich-rechtliche Vorfrage zu entscheiden, ob der Beklagte oder ein Dritter zur Räumung verpflichtet ist. (Reichsgesetz v. 4. April 1925 V 206/24.)

— (Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 23) vom 7. September enthält eine Verordnung über die Verwendung von Calciumcyanid zur Schädlingsbekämpfung in Gewächshäusern, sowie eine Bekanntmachung über die dritte Aenderung der Azetylenverordnung.

Dresden. (Ein raffinierter Betrug.) Bei einer hiesigen Bank wurde telephonisch angerufen und um Auszahlung von 650 Mark gebeten. Der unbekannte Anrufer nannte den Namen eines Kunden und fügte hinzu, daß er den Betrag durch einen Boten abholen lassen werde. Bald darauf erschien in der Bank ein junger Bursche, 15—16 Jahre alt, und legte ein ausgefülltes Auszahlungsformular vor. Da das Formular in jeder Hinsicht in Ordnung war, erhielt er den Betrag in einem Briefumschlag ausgehändigt. Hinterher stellte es sich jedoch heraus, daß die Unterschrift gefälscht war.

Dresden. (Aufregender Zwischenfall im Gerichtssaal.) Wegen einiger Vergehen, die sich vor allem in Flur Gompitz abgespielt haben, hatte sich der 28jährige Elektrowagenführer Kaiser zu verantworten. Das Schöffengericht verurteilte ihn unter Versagung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus und erließ wegen der Strafhöhe Haftbefehl. Erregt darüber, versuchte der Verurteilte plötzlich unter Unschuldsbeteuerungen durch ein gerade offenstehendes Fenster des Verhandlungssaales in den Hof zu springen. Ein schnell hinzueilender Justizhauptwachmeister vermochte Kaiser gerade noch rechtzeitig an den Beinen festzuhalten und so den Sturz zu verhüten, der sicherlich zu erheblichen Verletzungen geführt hätte, denn der Hofraum liegt etwa 10 Meter tief und ist gepflastert.

Dresden. (Vom elektrischen Strom getötet. Im Industriegelände wurde ein zwanzigjähriger Elektromonteur während der Ausübung seines Berufs vom elektrischen Starkstrom getötet.

Leipzig. (Waldbrand.) Auf dem den Sächsischen Werken gehörenden Barth-Gelände brach ein Waldbrand aus, der sich schnell über eine Fläche von etwa 5000 Quadratmetern ausbreitete. Den Feuerwehren der angrenzenden Ortschaften gelang es, den Brand zu lokalisieren.

Chemnitz. (Talsperrenbau.) Der Rat der Stadt Chemnitz beschloß, im nächsten Jahr mit dem Bau einer Talsperre im Seidelbachtal im Flöhagebiet zu beginnen, um die Trinkwasserversorgung der Stadt sicherzustellen. Da die neue Talsperre einen Kostenaufwand von rund 25 Millionen Mark erfordern wird, ist eine Erhöhung der Gebühren für Wasser in Aussicht genommen.

Constappel. (Namensänderung.) Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums führt die Gemeinde Constappel künftig den Namen Gauernitz.

Oberlungwitz. (Die Bisamrattenplage.) In Oberlungwitz lieferte ein bekannter Bisamrattenfänger wieder vier ausgewachsene Bisamratten ab. — Im Gemeindeamt Dennheritz wurden von einem Wirtschaftsgehilfen drei Bisamratten abgeliefert. — Der Pappenfabrikant Adolf Fischer in Geyersdorf erlegte in seinem Betriebsgraben erneut eine Bisamratte.

Olbernhau. (Ein Opfer der Fremdenlegion.) Vor kurzem hat sich der Sohn eines hiesigen Einwohners für die Fremdenlegion anwerben lassen und befindet sich bereits auf afrikanischem Boden.

Absender-Angabe auf Postanweisungen und Zahlkarten. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen die Absender von Postanweisungen und Zahlkarten ihre Namen usw. auf dem Stammteil und dem Abschnitt der Formblätter nicht angeben. Da den Empfängern dadurch Weiterungen entstehen, kann nur dringend empfohlen werden, die für die Absenderangabe auf Postanweisungen und Zahlkarten vorgesehenen Räume entsprechend auszufüllen.

der sich mit dem Stande der polnisch-litauischen Beziehungen befaßte. Der Berichterstatter Beelaerts konstatierte, daß die litauisch-polnische Hauptkonferenz demnächst zusammentreten werde und daß man ihr Ergebnis abwarten müsse. Dann aber kam eine bedenkliche Neuerung! Der Berichterstatter erklärte, daß der Rat die Rechte Dritter wahren müsse und daß er, wenn die bevorstehenden Verhandlungen abermals ergebnislos bleiben oder wenn Dritte geschädigt werden sollten,

an Ort und Stelle eine Völkerbundkommission entsenden

müßte, um die Verhandlungen zu erleichtern. Woldemaras nahm die Entsendung der Kommission an Ort und Stelle gern zur Kenntnis, protestierte aber sehr begreiflicherweise gegen die ganz neue Einbeziehung von Dritten.

Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten gelangte man zu der Frage der Mißhandlung der Litauer im Gebiet von Wilna. Woldemaras schilderte in einer langen Rede die Leiden der Litauer ähnlich denjenigen, wie wir sie bei den Deutschen in Oberschlesien beklagen müssen. Der Rat nahm lediglich von der Sachlage Kenntnis.

Bei der Wahl des neuen Richters für das Haager Schiedsgericht wurde der amerikanische Staatssekretär Hughes mit 41 von 48 gewählt. Hierauf wurde die 51. Ratstagung vom Präsidenten Prokope in der üblichen Weise geschlossen.

Schweres Unglück beim Autorennen in Monza

19 Tote

Mailand, 9. September. Sonntag um 11,30 Uhr ereignete sich auf der Autorennbahn von Monza, wo das Rennen um den sechsten Großen Preis von Europa stattfand, ein schreckliches Unglück. Der Rennfahrer Maserati fuhr aus einer Kurve heraus und direkt in die Ehrentribüne. 19 Personen fanden dabei den Tod, unter ihnen Maserati selbst. Weitere 5 Personen wurden schwer verletzt, 36 Personen leichter. Die Toten und Verletzten wurden sofort in das Humbert-Spital gebracht.

Mailand, 10. September. Zu dem furchtbaren Unglück auf der Todesbahn in Monza werden nunmehr noch folgende Einzelheiten bekannt: Schon kurz nach dem Start der 22 Rennwagen setzte das Rennen mit einem sehr schnellen Tempo ein. Der bekannte italienische Rennfahrer Maserati, der auf einem Talbot fuhr, mußte bereits in der 2. Runde einen Radwechsel vornehmen. Er konnte dann wieder aufholen und war bis zur 17. Runde, in der sich das Unglück ereignete, Fünfter. In dieser Runde kamen vier Rennwagen unmittelbar hintereinander in die lange Gerade vor der Tribüne eingebogen. Maserati fuhr mit einer Geschwindigkeit von 180 Kilometern. Bei dem Versuch, Foresti auf Bugatti zu überholen, geriet sein Wagen ins Schleudern und flog über ein drei Meter hohes Rasenband und einen Drahtzaun in die Zuschauermenge hinein, die in mehreren Reihen dicht gedrängt standen. Trotz dem schweren Unglück wurde das Rennen nicht unterbrochen. Es ereigneten sich dann noch zwei weitere Unfälle. Der französische Fahrer Bloquesbelair fuhr mit voller Wucht gegen einen Markierungsstein, wobei die rückwärtige Achse in Trümmer ging. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer unverletzt. Dann erlitt der Fahrer Borsachini einen Unfall. An dem Rennwagen platzte ein Reifen. Der Wagen schleuderte auf die Tribünen zu, konnte aber noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Trotz der Rufe „Genug!" wurde das Rennen zu Ende geführt. Der Sieger Chiron auf Talbot erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 158 Kilometer.

Der Besuch des Reichspräsidenten in Schlesien.

Berlin. Der Herr Reichspräsident wird sich am 16. d. M. nach Schlesien begeben und dort vom 17. bis 26. September verweilen. Besondere Empfänge finden in Oppeln, Hindenburg, Beuthen, Gleiwitz, Breslau, Waldenburg, Liegnitz, Wahlstatt, Glogau, Fraustadt und Görlitz statt.

Die Stärke der Besatzungstruppen.

Berlin. Im Zusammenhang mit den zur Zeit in Genf stattfindenden Räumungsverhandlungen ist die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinlande von besonderem Interesse. Nach dem Stande vom 15. Juni 1928 befanden sich im besetzten Gebiet 67 064 Mann Besatzungstruppen, nämlich 54 751 Franzosen, 5553 Belgier, 6760 Engländer, zusammen 67 064 Mann. In dieser Gesamtziffer ist auch das Heeresgefolge enthalten. Nicht einbegriffen sind die Familienangehörigen der 7900 verheirateten alliierten Heeresangehörigen. Ergänzend ist dazu zu bemerken, daß die Zahl der beschlagnahmten Familienwohnungen sich auf 8817 beläuft.

Der deutsche Botschafter v. Brockdorff-Rantzau †.

Berlin. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf v. Brockdorff-Rantzau ist am späten Sonnabend abend in Berlin in der Wohnung seines Bruders, des früheren Kammerherrn Graf Ernst v. Brockdorff-Rantzau, plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Botschafter stand im 60. Lebensjahre.

England läßt das Flottenabkommen mit Frankreich fallen.

Paris. Die Korrespondenten mehrerer Blätter behaupten kategorisch, daß die britische Regierung beschlossen habe, das englisch-französische Flottenabkommen fallen zu lassen. Die offizielle Mitteilung werde erfolgen, sobald der britische Delegierte in Genf, Lord Cushendun, mit dem Ministerpräsidenten Baldwin gesprochen habe.

Die Gründe, die das Londoner Kabinett zu diesem Entschluß veranlaßt hätten, seien folgende:

1. Die Proteste Washingtons hätten es der englischen Regierung ratsam erscheinen lassen, ihren Plan, so wie er gegenwärtig sei, über Bord zu werfen.

2. Italien habe seinem Unwillen darüber Ausdruck gegeben, daß es bei den Verhandlungen zwischen dem englischen und dem französischen Auswärtigen Amt vor dem Abschluß des Abkommens aus den Verhandlungen ausgeschaltet worden sei.

3. Frankreich halte es nicht für ratsam, das Flottenabkommen in der augenblicklichen internationalen Lage, die aus der Forderung Deutschlands nach der Räumung der Rheinlande entstanden sei, zurückziehen.

4. Die Konservative Partei Englands sei sich darüber klar, daß sowohl das englische Volk als auch das Londoner Parlament den Geheimverträgen und den alten diplomatischen Methoden, die zu dem Abschluß des Flottenabkommens geführt hätten, nicht freundlich gegenüberstehen werde.

Nachklänge vom Wiener Sängerfest

Von Wilhelm Röntz

Wenn man sich ein Bild von einigen Auswirkungen des Wiener Festes machen will, dann wird man zu dem Ergebnis kommen müssen, daß die Folgen den „über alles Menschliche hinausgehenden" Außmaßen des Festverlaufes entsprechen werden. Wenn es von vornherein feststand, daß das Wiener Fest in keinem Vergleich zu seinen Vorgängern stehen würde, so dürfte in Zukunft jedoch an die Sängerbundesfeste der Wiener Maßstab angelegt werden. Wenn diesmal als Anziehungskräfte „Schubert" und die „Anschlußfrage" auf kaum genau zählbare Tausende aus Sängerkreisen in aller Welt wirkten, so dürfte fernerhin die in den letzten Jahren so ungemein gestiegene Mitgliederzahl des Deutschen Sängerbundes, deren Zunahme zweifellos im Fortschritt verharrt, eine ähnlich hohe Teilnehmerzahl an den nachfolgenden Sängerfesten verbürgen, zumal der in Wien so sieghaft hervorgetretene Sängergedanke lebendig bleiben wird und sich das Bestreben zeigt, die Kosten der Beteiligung für den einzelnen Sänger möglichst herabzumindern.

Nach dem „Wunder" der Sängerhalle inbezug auf Bautechnik und Akustik wird ein kommendes Sängerfest ohne eine ähnliche Festhalle kaum denkbar sein, wie sie auch wohl gegenüber dem in den letzten Jahren angewandten Eisenbetonbau bei Sänger- und Konzerthallen dem Holzbau wieder zu Ehren verhelfen dürfte.

Das noch nie dagewesene, wie eine Offenbarung wirkende prachtvolle Zusammenklingen von rund 40 000 Männerstimmen wird den Massenchören mit ihrer geheimnisvollen Bindekraft neue Wege weisen. Wenn auch wohl ein Fortissimo von beliebigen Tausenden von Stimmen unter freiem Himmel manch einer gehört haben mag, so ist es doch für jeden ohne Ausnahme ein neues Erlebnis gewesen, im geschlossenen Raum in Schuberts Liedjuwel „Am Brunnen vor dem Tore" in den Schlußworten „Du sändest Ruhe dort" ein verhauchendes Pianissimo der 40 000 Stimmen gehört zu haben, das etwa 60 000 bis 70 000 Zuhörer mit zurückgehaltenem Atem aufnahmen.

Nachwirkende Kraft haben wird der überwältigende Moment, wo beim Gedenken der gefallenen Sangesbrüder unter Glockengeläute der unsichtbar aufgestellte Chor „Ich hatt' einen Kameraden" anstimmte, in dessen Text die Sängerschar auf dem Podium, dann die ganze Zuhörerschaft, und bei der Uebertragung durch Lautsprecher nach außen auch die außerhalb der Halle harrenden Zehntausende in andachtsvoller Ergriffenheit einfielen, so daß die Schlußzeilen „Bleib du im ewigen Leben, mein treuer Kamerad" so verwirrend unbeschreiblich erklangen, als ob der ganze Aether mitgesungen. Dies elementare Ereignis zeigt, daß dem deutschen Volke die Gefallenenehrung keine Frage von gestern, ist, und zeigt weiter, daß alle großen Gefühlsausdrücke durch das Lied gehen, daß bei uns stets der sicherste Weg zum Volkstum gewesen ist, eine alte Weisheit, die, in Wien weitleuchtend neu erhärtet, dem Männergesang zukunftskräftige Impulse verleihen wird.

Ein hochwichtiges Markzeichen der aufblühenden Männerchorkultur waren die mindestens 60 Sonderkonzerte einzelner Bünde und Vereine, die in der Auswahl der Vortragsfolgen der neuzeitlichen Produktion den Vorrang ließen und neben unübertrefflichen Spitzenleistungen ein beweiskräftig hohes Gesamtniveau bekundeten, eine unleugbare Entwicklung, die manche bisher noch abseits stehende führende Vertreter der musikalischen Fachkritik großer Tagesblätter, wie zu sonstigen Musikfesten, auch zu den Gesangsfesten des Deutschen Sängerbundes führen dürfte, wo es gilt, Stellung zu nehmen zum modernen Chorschaffen.

Frankfurt a. M., die Stätte des nächsten Bundesfestes im

Goethejahr 1932, wird sich angesichts solcher Eindrücke froh erinnern, daß von ihrem größten Sohn schon H. S. Chamberlain hervorhebt, daß ihn die alten Volksmelodien dermaßen ergriffen, daß er sie „als von Gott erschaffen" bezeichnete, und daß er vom mehrstimmigen A capella-Gesang meinte, „er lasse den Menschen seine Gottähnlichkeit empfinden", und an die gute Frankfurter Tradition der Kaiserpreissingen anknüpfend, das kommende Fest gestalten, nicht zuletzt jedoch auch — hoffentlich — unter dem noch fast unfaßbaren Erleben der gänzlichen Befreiung der Rheinlande.

Hörsing gegen das Breslauer Reichsbanner.

Der Präsident des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Otto Hörsing, nimmt in dem Bundesorgan des Reichsbanners Stellung gegen den Beschluß der Breslauer Ortsgruppe, an den Empfangsfeierlichkeiten für den Reichspräsidenten nicht teilzunehmen. Es heißt in diesem Artikel:

Die Lauterkeit und das ehrliche Bestreben des Reichspräsidenten, sein Amt unparteiisch und loyal zu verwalten, werde von allen republikanischen Parteien und dem Reichsbanner anerkannt. Der Vorgang in Breslau beweise, welch große staatspolitische Erziehungsarbeit noch zu leisten sei. Der Breslauer Beschluß sei eine Disziplinwidrigkeit. Wenn man erkläre, man dürfe die stärkste republikanische Partei am Orte nicht desavouieren, so erwidere er: Was um alles in der Welt geht uns das an!

Und dennoch!

Wie der Gauvorstand Mittelschlesiens des Reichsbanners dem Breslauer sozialdemokratischen Organ mitteilt, hat der offenbar auf das Eingreifen des Präsidenten Hörsing zurückgeführte Rücktritt des 1. und 2. Vorsitzenden an der ablehnenden Stellungnahme des Breslauer Reichsbanners zum Hindenburg-Empfang nicht geändert. Ueber diese Frage, so heißt es, bestände nach wie vor innerhalb des Gauvorstandes die gleiche und einstimmige Meinung. Das Breslauer Reichsbanner hält also fest an seiner Absicht, zusammen mit den Sozialdemokraten sich am Hindenburg-Empfang nicht zu beteiligen.

Liaptscheffs Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung

Sofia. Liaptscheffs Versuche, ein Kabinett zu bilden, sind am Sonntag mißlungen. Man rechnet damit, daß am Montag der Führer der Demokraten den Auftrag erhält, mit Unterstützung Liaptscheffs ein Kabinett zu bilden.

Charles Nagel,
der frühere amerikanische Handelsminister, der sich als Inhaber eines großen Anwaltsbüros in New York um die Rückgabe der im Kriege beschlagnahmten deutschen Vermögens besondere Verdienste erworben hat, weilt jetzt zu einem Besuch in der Reichshauptstadt.

Eine Ebert-Gedenkmünze.
Die Preußische Staatsmünze hat zum Andenken an den ersten Reichspräsidenten eine Ebert-Gedenkmünze geprägt die in Bronze und Silber zur Ausgabe gelangt — Vorder- und Rückseite der Gedenkmünze.

Aus aller Welt.

Wieder ein Kommunistenüberfall.

Berlin. Zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei kam es Sonntag nachmittag in Berlin-Niederschöneweide. Ein Stahlhelmzug von etwa 200 Mann wurde von einem Trupp von Kommunisten, die sämtlich mit Stöcken bewaffnet waren, überfallen. Die eingreifende Polizei schritt zunächst mit ihren Gummiknüppeln ein, aber auch sie wurde von den Kommunisten mit Stöcken und Fußtritten bearbeitet.

Die Tragödie einer Lebedame.

Am Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr erschoß der Flieger Edgar Beese seine Geliebte, Pussy Uhl, in ihrer eleganten Siebenzimmerwohnung in Berlin.

Beese, der einer vornehmen sächsischen Familie entstammt, jedoch in der letzten Zeit arg heruntergekommen war, hatte vor einigen Wochen in der gleichen Wohnung auf Pussy Uhl und den damals in ihrer Begleitung gewesenen Meisterboxer Alfred Hein bereits ein Revolverattentat verübt. Frau Uhl war damals leichter, der Boxer schwerer verletzt worden. Der Attentäter, der gleich nach der Tat die Flucht ergriffen hatte, stellte sich einige Tage später freiwillig bei der Polizei, von der er in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden war. Die Motive, die damals Beese veranlaßt hatten, zum Revolver zu greifen, konnten trotz eifrigster Bemühungen der Kriminalpolizei und der Gerichtsbehörden nicht genau ermittelt werden.

Beese, der vor etwa 14 Tagen aus dem Gefängnis entlassen werden konnte, traf nach der Enthaftung zufällig die frühere Freundin, und es gelang ihm, eine Aussprache herbeizuführen. Dabei wurde das alte Einvernehmen wieder hergestellt. Es scheint nun, daß Beese mit dieser Versöhnung eine gewisse Absicht hatte.

Wahrscheinlich befand sich im Besitze der Frau Uhl irgendein für ihn kompromittierendes Schriftstück,

das sie nicht herausgeben wollte, das er aber um jeden Preis haben wollte. Im Verlaufe der Vernehmungen, die heute nacht stattgefunden haben, erklärten verschiedene Zeugen, wiederholt gehört zu haben, wie Beese von Frau Uhl die Herausgabe eines Dokumentes forderte.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag und Donnerstag vormittag scheint es zwischen Pussy Uhl und dem Beese abermals zu einem Streit gekommen zu sein. Als die Stütze der Frau Uhl von Besorgungen gegen 11 Uhr zurückkehrte, fand sie die Wohnung verschlossen vor. Nach vergeblichem stundenlangen Warten benachrichtigte sie die Polizei, die die Wohnung öffnete. Man fand Pussy Uhl neben dem Tisch auf dem Fußboden, das Gesicht ganz voll Blut, tot auf. Auf der anderen Seite des Tisches lag Beese. Auch er war bereits vor mehreren Stunden gestorben.

Richtfest auf Hindenburgs Gut Neudeck.

Deutsch-Eylau. Sonnabend nachmittag fand das Richtfest in Neudeck statt, zu dem Reichspräsident von Hindenburg nach Ostpreußen gekommen war. Nach der Grundsteinlegung, bei der der Reichspräsident die ersten Hammerschläge ausführte, fand ein kurzer Gottesdienst statt. Den Abschluß bildete ein großes Richtfest, das der Reichspräsident seinen Arbeitern und seinem Gutspersonal gab.

Schiffsexplosion im Hafen von Catania.

Rom. Im Lagerraum des im Hafen von Catania verankerten Handelsschiffes Simeto entwickelte sich durch noch nicht festgestellte Ursachen ein Feuer. Da das Großfeuer die danebenliegenden Schiffe gefährdete, entschloß sich das Hafenkommando, das brennende Schiff zu versenken. Plötzlich aber explodierte das Schiff, und herumgeschleuderte Teile der Kommandobrücke und des Achterdecks verwundeten mehrere Leute, bevor das Schiff versank.

Dampferunglück auf der Elbe

Ein folgenschwerer Dampferzusammenstoß ereigneite sich am Sonntag abend gegen 9½ Uhr, nach Beendigung eines Feuerwerkes, das den Abschluß der Altonaer-Blankenesener Festwoche bildete. Als sich der Elbepassagierdampfer „Königin Luise", der etwa 300 Fahrgäste an Bord hatte, sich wieder an die Landungsbrücke begab, wurde er von dem englischen Kohlendampfer „Cornwood" gerammt und schwer beschädigt. Auf dem Dampfer „Königin Luise" erlosch sofort das elektrische Licht, da Wasser in den Maschinenraum eindrang. Es entstand eine Panik. Zahlreiche Elbdampfer fuhren zur Unglücksstelle und übernahmen die Passagiere der „Königin Luise". Durch den heftigen Zusammenstoß wurden mehrere Personen verletzt, darunter drei schwer. Sie wurden dem Krankenhaus in Blankenese zugeführt. Todesopfer sind, soweit bis jetzt feststeht, nicht zu beklagen.

Deutsche Schiffbrüchige gerettet.

London. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, haben finnische und schwedische Flieger, die über der Aalandsee kreuzten, sechs Mann der Besatzung des deutschen Frachtdampfers „Bavaria", in einem offenen Boot herumtreibend, aufgefunden.

Ein großes Oktoberfest-Feuerschießen wird die Hauptschützengesellschaft München während des Oktoberfestes vom 29. September mit 6. Oktober in München-Mittersendling veranstalten, um wie alljährlich den deutschen Schützen Gelegenheit zu geben, im friedlichen Wettkampf ihre Schießkunst zu zeigen. Das reichhaltige Programm für das Festschießen steht bei einer Einlage von nur 18,— RM. die gewaltige Zahl von 640 Preisen im Gesamtbetrage von 22 265,— RM. vor. Außer diesen Geldpreisen winken den Teilnehmern die in Schützenkreisen so beliebten Schützenfahnen, und zwar 30 stehende, in Oel gemalte, und 91 seidene. Geschossen wird auf sechs Scheibengattungen.

Frankfurts Sängerfestvorbereitungen. In Frankfurt wird bereits jetzt mit den Vorbereitungen zu dem nächsten Deutschen Sängerfest, das 1932 in Frankfurt abgehalten werden soll, begonnen. Der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt List-Berlin, besuchte bereits jetzt die verschiedenen größeren Säle der Stadt.

Kirchgemeindevertreterrüstzeit in Kamenz

am 1. und 2. September

Der Bund für eine lebendige Volkskirche hatte die Kirchgemeindevertreter und Kirchenvorstände des Bezirkes Kamenz zu einer Rüstzeit am 1. und 2. September im Hotel Lehmann eingeladen. Die Veranstaltung war gut besucht und zeugte von dem Bedürfnis der Vertreter der Kirchgemeinden sich über die mannigfachen Aufgaben ihres verantwortungsvollen Amtes von Führern auf diesem Gebiete informieren zu lassen. Am Sonnabend abend, dem Eröffnungsabend brachte Herr Pfarrer Ruß, Schmorkau, als Ephorieverweser die Grüße des in Urlaub weilenden Herrn Superintendenten und wünschte allen Anwesenden für ihre Arbeit allzeit ein starkes Herz, unerschütterlichen Mut und zuversichtlichen Sinn. Darauf betrat Graf Lionel Bitzthum v. Eckstädt, Leiter eines ev. Alumnats in Bautzen das Rednerpult zu seinen Ausführungen über: Deine Kirche und du. Er ging aus von der Frage: Was ist dir deine Kirche? Dekoration oder nur Zusammenschluß christlicher Menschen, oder ist sie dir, was sie dir sein soll, eine Mutter? die dir das geistliche Leben geschenkt hat durch Taufe, Kindergottesdienst und Konfirmation, die Führerin zu Christus. Ist sie doch ihrem Wesen nach ein lebendiger Organismus mit tätigen lebendigen Gliedern. Von ihr geht ein Kraftstrom der Liebe aus. Alles, was wir an Erbauung, an Trost und Kraft, an sittlichem Halt haben, stammt von ihr. In ihr sollen und können wir Gemeinschaft haben vor allem durch das Sakrament des heiligen Abendmahles. Die große Not der Kirche der Gegenwart ist eben gerade die Fremdheit ihrer Glieder gegeneinander, das Sich-nicht-kennen und-lieben derer, die in den Kirchenbänken nebeneinander sitzen, die große Aufgabe der Gegenwart, wieder Gemeinschaft zu bilden, zellenartig vom Glied zu Glied. Darum die große Frage an den Einzelnen: Sieht man dich regelmäßig im Gottesdienst und am Tisch des Herrn, lebst du dich hinein in der Bibelstunde in Gottes Wort, Versammelst du täglich deine Hausgemeinde um Gottes Wort, sorgst du für Sonntagsheiligung in deinem Hause, liebe Mutter, lehrst du beizeiten deine Kinder die Hände falten. Finden die verschiedenen Feste der Kirche ihr Leben in deinem Familienkreise, finden die Werke der inneren und äußeren Mission Verständnis, Fürbitte und Unterstützung bei dir? Oder hört man dich gar über Kirchensteuern klagen. Gehörst du und deine Jugend den kirchlichen Vereinen an? Gibst du deiner Umgebung die schuldige christliche Liebe? Unser Volk hat an seinen Tugenden unendlich viel eingebüßt. Irrlehrer sind aufgetreten und finden Glauben. Der Einfluß der Kirche auf das öffentliche Leben ist gering geworden und doch sollte sie Führerin sein, die belebende und ausgleichende Macht des öffentlichen Lebens. Größere Aufgaben hat die Kirche nie gehabt wie jetzt. Alle, die mit Ernst Christ sein wollen, müssen sich zusammenschließen zu einem geheiligten Leben im Geist der Buße hineinwachsen in das Wort der Schrift, damit auch unser Volk mehr und mehr wieder vom Geiste Jesu Christi erfüllt wird. Die ernsten gewissenschärfenden Ausführungen des Grafen hinterließen einen tiefen Eindruck.

Am Sonntag vormittag versammelte sich im ehrwürdigen Gotteshause eine andächtige Gemeinde. Herr Pfarrer Spranger, Dresden, der Führer des Bundes predigte über Jak. 2, 14—17, über den rechten Glauben: Der Glaube muß sich erweisen als eine Quelle von Kraft, von der Wirkungen aufs Christenleben ausgehen, die Heiligung des Lebens, die mit Vergebung der Sünden anfängt, die Weckung des Verantwortlichkeitsgefühls, der Dienstwilligkeit, Opferbereitschaft. Ein Glaube ohne diese Wirkungen ist tot. Alles kommt darauf an, daß die Kirche den Tatbeweis des Christentums aufzeigt. Denn Gott ist die Quelle aller Liebe, alles Dienstes. Wir müssen Menschen sein, die das demütigende Bewußtsein haben, daß sie Gott immer wieder Früchte schuldig bleiben, aber eine heilige Begier soll uns erfüllen immer mehr zu werden, was wir sein sollen. So wird in der kirchlichen Gleichgültigkeit unserer Tage die lebendige Gemeinde erbaut zum Wohle unseres armen Volkes.

Um 11 Uhr fand der zweite Vortrag dieser Tagung statt. Herr Landgerichtsrat Götz aus Dresden sprach über: Was sagt uns Kirchgemeindevertretern die Kirchgemeindeordnung. Die Aufgabe war nicht, die Kirchgemeindeordnung juristisch zu deuten, sondern ihre Verpflichtung für das persönliche und kirchliche Leben herauszustellen Der Redner ging darum aus von § 30 der Kirchgemeindeordnung, wonach zur Kirchgemeindevertretung nur wählbar sind Mitglieder der Kirchgemeinde von gutem Ruf, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung. Demnach soll all unser Tun, Lehren und Leben leuchten zur Erkenntnis Ehre und Preis Gottes, wir sollen lebendige Zeugen sein durch Wort und Tat. Das ist bewährter, christlicher Sinn. Kirchliche Einsicht und Erfahrung muß erworben werden. Darum bedarf unser Kirchenvolk kirchlicher Schulung, vor allem durch das Schrifttum. Kein christliches Haus ohne ein christliches Blatt, kein Haus eines Kirchgemeindevertreters ohne kirchliches Blatt. Der Wirkungskreis der Kirchgemeindevertretung wird in der Kirchgemeindeordnung (§ 13) so beschrieben, daß sie christlichen Sinn in der Kirchgemeinde beleben, Zucht und Sitte in ihr stärken helfen soll, auf eine rege Beteiligung der Kirchgemeindeglieder am kirchlichen Leben, zumal in den Gottesdiensten hinwirken soll. Das kann nur zunächst durch vorbildlichen Besuch des Gottesdienstes geschehen, der ja nicht nur die Predigt bietet, sondern auch zur Anbetung dient. Auch die Bibelstunde soll besonders gepflegt werden als Bibelstunde der Männer und Frauen, das der christliche in Gottes Wort gegründeten Persönlichkeiten, die Kerngemeinde erwächst. Auch das gottesdienstliche Leben im Hause soll nicht vernachlässigt werden, Hausandacht, Tischgebet. Unsere Geselligkeit soll schlichten, fröhlichen aber nicht unwürdigen Charakter tragen. Der Kirchgemeindevertreter soll auch seinem Pfarrer ein Helfer sein, ihm manchen Gang und manche Sorge abnehmen und so seinen Opfersinn bewähren, vor allem aber auch in seinem Gebetsleben vorbildlich das Fürbittgebet und Dankgebet allezeit pflegen.

Den Höhepunkt der Tagung bildete das Referat von Herrn Pfarrer Spranger über Kirche und Männerwelt am Nachmittage. Der Redner ging aus von der zunehmenden Demoralisierung des Mannes. Er ließ aus seiner kirchlichen Erfahrung erschütternde Zahlen sprechen. Das Zeichen der Zeit ist weithin die Verweiblichung des Mannes, der an der Tanzdiele und an verweichlichenden Genüssen Gefallen findet. So knechtet der Mann das Weib und entadelt den Naturtrieb. Das alles aber schließlich nur, weil der Mann keine Kirche hat und keinen Gesetzgeber über sich anerkennt. Männer brauchen eine Kirche. Dazu kommt, daß der handarbeitende Mann in eintöniger maschineller Arbeit durch die Mechanisierung des Wirtschaftslebens seine Seele zu verlieren droht. Der Mann ist im Gewissen stärker belastet als das Weib, darum weicht er lieber Gott aus. Auch die Kirche hat Schuld an der Entkirchlichung des Mannes. Ihre Verkündigung war oft viel zu wenig mannhaft. Wir Pfarrer haben oft die Größe unseres Berufs, die Vollmacht unserer Verkündigung, den prophetischen Gehalt unseres Auftrages, die Absolutheit der christlichen Botschaft nicht so restlos, so klar betont, so rücksichtslos verkündigt, wie es hätte sein sollen. Auch während des Krieges hat die Kirche das rechte Wort gefunden. Darum muß die Kirche den Mann wieder um das Wort Gottes sammeln. Wir brauchen darum eine Erneuerung der Predigt und eine Neueinstellung der Casualrede besonders der Begräbnisrede auf die Männer. Die männliche Art Christi muß stärker betont werden im Gegensatz zu dem weichlichen Christusbild vergangener Tage. Auch der Mann sucht Gemeinschaft. Diesem Bedürfnis soll die Kirche entgegenkommen durch Sammlung der Männer zu einer Bruderschaft ohne Unterschiede des Standes, durch Pflege der Männerandacht, durch Einordnung des Mannes in den kirchlichen Dienst, dem Tätigkeitstriebe des Mannes entsprechend. Die Kirche braucht die Männer. Der Widerhall dieser Worte war stark. Waren sie doch den meisten zum Erlebnis geworden.

Am Abend versammelte sich dann noch eine kleine Gemeinde zum Abschluß der Tagung. Herr Pfarrer Nollau, Kamenz, begrüßte die Erschienenen und wies auf die Entwicklung des Bundes von seinen kleinen Anfängen in unserem Bezirk hin und auf die dringenden Aufgaben der Kirche in der Gegenwart.

Dann nahm Herr Pfarrer Kircher, Coswig, das Wort zu seinem weitausholenden Vortrag über die Kirche im Weltanschauungskampfe der Gegenwart. Er zeichnete in sehr feiner Weise die verschiedensten Mächte, die heute den Glauben zu unterminieren drohen, zeigte die moderne Religiosität, deren Ursprünge in indischer Theosophie liegen, ihre moderne Prägung in der Antroposophie, den ganzen Umkreis des Okkultismus einschließlich des Spiritismus ferner die große, starke Sektenbewegung, die an einzelnen Orten zur Massenbewegung wird, und eine ganze Reihe Strömungen im Geistesleben der Gegenwart, die neben der Kirche einhergehen. Der beste Schutz gegen all diese Mächte ist die lebendige Gemeinde, eine starke lebendige Volkskirche. Pfarrer Neis, Schwepnitz, dankte darauf im Namen des Bundes als Vertrauensmann in der Ephorie Kamenz allen Rednern und Teilnehmern für ihre Mitarbeit, insbesondere Herrn Pfarrer Nollau für die äußeren Vorbereitungen und Herrn Pfarrer Ruß, Schmorkau, für die bereitwillige Förderung der Tagung durch den Bezirkskirchenverband. Möge Gott durch diese Tage all denen, die sie miterlebt haben, reichen Segen und neue Freudigkeit im Dienste unserer lieben evangelisch-lutherischen Kirche gegeben haben.

M. Schw.

Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr

Hast du geliebt am schönen Rhein . . .

6 Akte von glücklichen Menschen am fröhlichen Rhein.

In den Hauptrollen:

Dorothea Wiek :-: Oskar Marion :-: Carl Platen

Immer vorsichtig

Lustspiel

Die Schönheit des Bayerischen Waldes

Naturaufnahme

Anmeldungen zum

Tanz-Unterricht

Donnerstag 8 Uhr abds. **in Lunzes Gasthof.**

Senf.

„Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften

Gesichts-ausschlag

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 35%igen „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Baumann. H." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) u. Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Löwen-Apotheke, Bismarckplatz
F. Herberg, Drog., Bismarckplatz
M. Jentsch, Drogerie, Lange Str.

Schellfisch (kopflos) Pfund **30 Pfg.**
Goldbarsch (kopflos) Pfund **25 Pfg.**
Ia. **Fischfilet** (backfertig)
Ia. **ungesalzene Fettheringe** in strammer Eispackung frisch eingetroffen bei

Hermann Führlich

Dienstag früh eintreffend empfehle:
blutfrischen, kopflosen Schellfisch
täglich frische **Bücklinge, Flundern usw.**
Fernruf 213 **Körner**

Möbliertes Zimmer
zu vergeben.
Hauptstraße 23

Gleiche politische Rechte

für Mann und Frau bedeutet noch lange nicht, daß nun auch die Frau politisieren muß. Die wenigsten Frauen fangen die Zeitung beim Leitartikel an; für sie beginnt die Zeitung beim Inseratenteil und die Angebote für Haus und Familie, die Bezugsquellen, wo man am billigsten und zweckmäßigsten einkauft, ist für die praktische Frau der interessanteste Lesestoff. Die Geschäftswelt wird dieses beherzigen und ihre Angebote besonders für die Frauenwelt zuschneiden müssen und die Männer werden billigen müssen:

das Recht der Frau auf den Inseratenteil.

Rugsen und Dornen

Eine Sammlung westlausitzer Gedichte von Robert Wehner. — Zu haben in der Buch- u. Papierhandlung von **B. Lindenkreuz**

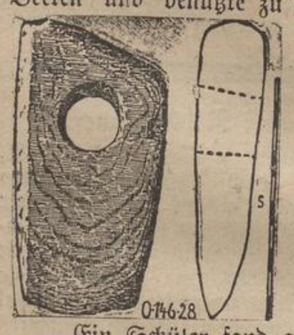
Greif zu!
„Lebewohl"
das beste Mittel gegen
Hühneraugen und Hornhaut

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben bei **Max Jentsch, Centraldrogerie,** Langestr. 32

Eine 5000 Jahre alte Feldhacke in der Oberlausitz

Ehe der feldmäßige Anbau der verschiedenen Getreide- und Hülsenfrüchte vor etwa 3½ Jahrtausenden in der Oberlausitz üblich ward, zog man sich die Nahrungspflanzen auf Beeten und benutzte zu deren Herrichtung Steinhacken, die an langen Holzstielen geschäftet waren. Nach dem Vorgange von Eduard Hahn wird diese Kulturart „Hackbau" genannt. Wenn das Gerät zerbrach, so blieb wohl hin und wieder die Steinhacke im Erdboden stecken. Diesem Umstande verdanken wir eine Anzahl hübscher Einzelfunde unserer Lausitzer Museen, denen sich dieser Tage ein weiterer beigesellte:



Ein Schüler fand auf einem Lesesteinhaufen an einem Feldrande nördlich Prietitz bei Kamenz einen durchbohrten, flachen Stein. Bei näherer Prüfung wurde in ihm eine jener Feldhacken der Vorzeit erkannt. Sie besteht aus einem der polyedrich gespaltenen Grauwackengeschiebe, welche der eiszeitliche Gletscher vom Westlausitzer Massiv losriß. Das Stück hat ein ausgesprochen schieferisches Gefüge, ist 12 Zentimeter lang und 6 Zentimeter breit. Ein konisches Bohrloch ist dergestalt auf der Breitseite angebracht, daß es sich nach der Unter- (Stiel-)seite zu verjüngt. Dadurch, daß das dickere Ende des Holzstieles auf der Oberseite Widerstand leistete, konnte beim Arbeiten die Steinhacke sich nicht vom Stiele lösen, beschädigte aber, wie man bei dem Prietitzer Stück sieht, die Unterkannte des Bohrloches durch den Rückdruck. Im Bohrloche fand sich ein zarter schwarzer Belag, der vielleicht von dem Bindemittel (Pech?) herrührt, mit dem Holz und Stein früher verkittet war. Das Fundstück, welches der jüngeren Steinzeit angehört, ist im Stadtmuseum Kamenz zugänglich.

PGV.

(Unberecht. Nachdruck verboten)

Deutscher Saaten- und Erntestandsbericht von Anfang September 1928.

Der allgemein günstige Witterungsverlauf im August hat die Erntearbeiten für Getreide und das Wachstum der übrigen Feldfrüchte wesentlich gefördert. Bis auf Reste von Sommergetreide ist die Ernte in gutem Zustande eingebracht worden. Die Hackfrüchte zeigen infolge der Niederschläge der letzten Zeit wieder allenthalben frisches Wachstum und finden allgemein eine bessere Beurteilung als im Vormonat. Auch auf den leichten Böden ist eine Erholung eingetreten, wenn auch hier und da die Niederschläge noch nicht genügende Feuchtigkeit brachten. Bei den Kartoffeln wird nicht selten über schwachen Knollenansatz geklagt. Der Stand der übrigen Hackfrüchte ist befriedigend. Klee, Luzerne und Wiesengräser sind durch die Trockenheit des Sommers stark gehemmt worden. Erst die Regenfälle der letzten Zeit haben wieder eine neue Belebung bewirkt. Für den zweiten Schnitt dürfte jedoch nur mit geringen Erträgen zu rechnen sein. Die Aussichten für die Herbstweide sollen infolge der später eingesetzten Niederschläge gut sein.

Stadtbücherei

Die Ausleihe ist Montag von 7—8 Uhr, Donnerstag und Freitag von 6—7 Uhr geöffnet. — Der Lesesaal ist täglich außer Sonntag von 6—9 Uhr geöffnet.

Neue Bücher: Carl Zuckmayer, Schinderhannes. Wilde, Ein idealer Gatte. Wedekind, Musik. Schnack, Sebastian im Wald. Hans Carossa, Eine Kindheit, Rumänisches Tagebuch. Timmermanns, Pallieter. Alice Berend, Die Reise des Herrn Sebastian Wenzel. Deutsche Meister: Philipp Otto Runge, Leben und Werk. Walter von Molo: Im Schritt der Jahrhunderte, Der Roman meines Volkes, Im Zwielicht der Zeit. Schillerroman. Die Liebessymphonie. Auf der rollenden Erde. Hermann Stehr: Auf Leben und Tod. Der Schindelmacher. Leonore Griebel. Erzählungen: Das Abendrot. Der Schimmer des Assistenten. Der Besuch. Der Feuersamen. Der Schatten. Der letzte Akt. Die Großmutter. Der Geist des Vaters. Die Krähen Gudnatz. Mythen und Mären. Romane: Der begrabene Gott. Drei Nächte. Der Heiligenhof. Peter Brindeisener. Gedichte. Aufzeichnungen aus den Tagebüchern.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 10. September

Auftrieb	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Geschäftsgang
159	I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes 1. junge	56—60	105	schlecht
		2. ältere	44—53	93	
		b) sonstige vollfleischige 1. junge	34—40	74	
		2. ältere	30—32	66	
		c) fleischige	—	—	
		d) Holsteiner Weiderinder	—	—	
372	A. Ochsen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	52—56	94	schlecht
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	45—51	87	
		c) fleischige	41—44	82	
		d) gering genährte	—	—	
460	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47—53	91	schlecht
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39—44	80	
		c) fleischige	27—34	65	
		d) gering genährte	23—26	64	
70	C. Kühe	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	54—59	97	schlecht
		b) sonstige vollfleischige	46—52	94	
	D. Färsen (Kalb.)				
	E. Fresser	mäßig genährtes Jungvieh			
650	II. Kälber	a) Doppellender, beste Mast	—	—	gut
		b) beste Mast- und Saugkälber	82—87	136	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	75—80	129	
		d) geringe Kälber	65—72	125	
		e) geringste Kälber	—	—	
668	III. Schafe	a) beste Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidenmast	—	—	gut
		2. Stallmast	66—72	136	
		b) mittl. Mastlämmer, ält. Masthammel und gutgenährte Schafe	60—64	132	
		c) fleischiges Schafvieh	50—58	128	
		d) gering genährte Schafe und Lämmer	—	—	
3072	IV. Schweine	a) Fettschweine über 300 Pfund	79	99	mittel
		b) Vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	80	103	
		c) Vollfleischige von 200—240 Pfd.	78	104	
		d) Vollfleischige von 160—200 Pfd.	77—78	107	
		e) Fleischige von 120—160 Pfd.	75—76	108	
		f) Fleischige unter. 120 Pfd.	—	—	
5431		g) Sauen	70—73	95	

Tagungen des In- und Auslandes.

Tagung des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Gartenbaues

Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Zwickauer Gartenbau-Gesellschaft hielt der Landesverband Sachsen im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues seine diesjährige Herbsttagung in Zwickau ab, die mit einer großen Blumenschau des Zwickauer Vereins verbunden war. Die Sonntagsitzung wurde von Romer-Coswig geleitet. Auf der Tagung sprach Prof. Dr. Gleisberg-Pillnitz über „Beobachtung der Bodensäure für die Gesunderhaltung der Topfpflanzen, Gemüse- und Baumschulenkulturen". Den Abschluß der Tagung bildeten Ausflüge der Teilnehmer in das Erzgebirge und Besichtigungen von Fabrik- und Bergwerksanlagen.

Alldeutsche Vorwürfe gegen Hindenburg.

Plauen (Vogtl.). In Plauen findet die Tagung des Alldeutschen Verbandes statt. Der Verbandsvorsitzende, Justizrat Claß, erklärte in seiner Eröffnungsansprache, daß der Kampf, den der Verband pflichtgemäß gegen den heutigen Staat und seine Leiter führe, gegen den Willen der Alldeutschen und zu ihrem Bedauern sich auch gegen das Reichsoberhaupt richten müsse. Reichspräsident v. Hindenburg habe die Aufgabe nicht erfüllt, die ihm als nichtmarxistischem Staatsoberhaupt gestellt war — die Aufgabe, Deutschlands Rettung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu betreiben. Schon vorher habe er die ganze unselige Außenpolitik des Herrn Stresemann hingenommen. Zuletzt habe er das heutige Kabinett des Reichskanzlers Hermann Müller berufen, obwohl ihm die Verfassung das Recht gab, einen Mann seines Vertrauens mit der Regierungsbildung zu beauftragen. Es sei selbstverständlich, daß die Alldeutschen, die zur Zeit des mächtigen Kaiserreiches das als wahr Erkannte vertreten hätten, nun pflichtmäßig mit ihrem Urteil nicht zurückhalten würden, wo ein Man an der Spitze des Reiches stehe, der als Feldherr sich den Dank des Vaterlandes und die Verehrung aller guten Deutschen erworben hatte".

Auf der in Plauen stattfindenden Tagung des Alldeutschen Verbandes erstattete der Verbandsvorsitzende Justizrat Claß den Bericht über die politische Lage. Der Ausfall der Wahlen vom 20. Mai, so führte er u. a. aus, drücke unserer Zeit den Stempel auf. Die jetzige Regierung sei von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt. Wie wenig die heutige Zusammensetzung des Reichstages und des Kabinetts geeignet sei, außenpolitisch für Deutschland etwas herauszuholen, habe sich jetzt in Paris gezeigt. Kein besseres Schicksal werde die Reise des Reichskanzlers Müller nach Genf haben. Das Gebiet der inneren Politik sei nicht minder trostlos. Die wirtschaftliche Lage verschlechtere sich, ohne, daß die Regierung daran denke, irgendwo helfend einzugreifen. — Oberfinanzrat Dr. Bang sprach über das Thema: „Los von Reparations- und Dawes-Lasten". Deutschland stehe vor einer rettungslosen Passivität der Handelsbilanz. Die Abdrosselung der deutschen Industrie werde durch die Dawes-„Frachtenpolitik" unterstützt. Das deutsche Volk müsse die Revision unserer Verpflichtungen als solche und die amtliche Aufrollung der Kriegsschuldlüge verlangen. — Als letzter Redner sprach Oberst Frantz über „Aufrüstung". Man müsse vor aller Welt die Forderung stellen, daß Deutschland seine Wehrmacht nach eigenem Ermessen ausbauen könne.

Abbau der Technischen Nothilfe?

Auf der Tagung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Hamburg hat Reichsinnenminister Severing betont, daß ein Abbau der Technischen Nothilfe erfolgen soll. Durch diese Ausführungen ist in manchen Kreisen der Eindruck erweckt worden, als ob der Abbau bzw. eine Auflösung der Technischen Nothilfe seitens des Reichinnenministers vorgenommen werden könnte. Demgegenüber verlautet, daß der Technischen Nothilfe im Reichshaushalt zur Durchführung ihrer Aufgaben, des Schutzes lebenswichtiger Betriebe bei Arbeitskämpfen im Interesse der Gesamtbevölkerung auf Anordnung der zuständigen Behörden und des Einsatzes von Hilfskräften bei Naturkatastrophen, wie Ueberschwemmungen, Wald- und Moorbränden usw. 1,95 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden sind. Durch die Bewährung dieser Mittel, der im alten Reichstage alle bürgerlichen Parteien zugestimmt haben, ist die Technische Nothilfe bis zum 31. März 1929 finanziell gesichert. Ein etwaiger Abbau der Technischen Nothilfe kann nur durch Beschneidung oder Streichung der bisher vom Staat bewilligten Mittel bei der Aufstellung des neuen Etats für 1929 erfolgen, wobei der Reichstag anläßlich der Etatsberatung das letzte Wort zu reden hat.

Abschluß des zweiten Internationalen Buchdrucker-Kongresses. Der zweite Internationale Buchdrucker-Kongreß in Köln fand seinen Abschluß mit einem Empfang der Teilnehmer durch die Stadt Köln im Festsaal des Gürzenich. Bürgermeister Best betonte, daß nicht weniger als 22 Nationen mit den hervorragendsten Mitgliedern des Buchdruckes auf dem Kongreß vertreten waren. Im Auftrage und im Namen des Deutschen Buchdrucker-Vereins dankte Dr. Reichel-Braunschweig den Vertretern der Stadt Köln für die freundliche Aufnahme und sprach ferner den Dank aus für die glänzende Durchführung der Internationalen Presse-Ausstellung.

Entschließungen des Reichsstädtebundes in Heidelberg. Der Reichsstädtebund nahm nach längerer Aussprache die Entschließung des Vorstandes zur Verwaltungsreform gegen die Kommunisten an. Einstimmig angenommen wurde ferner die Entschließung des Hauptausschusses zum Reichsbesteuerungsgesetz.

Dreißig Jahre Dahlienschau. Im Monat Oktober werden es dreißig Jahre, daß die Deutsche Dahliengesellschaft Altona-Bahrenfeld in Magdeburg ihre erste Dahlienausstellung veranstaltet hat. Aus Anlaß der dreißigsten Wiederkehr dieses Tages findet gegenwärtig in Magdeburg die deutsche Dahlien- und Herbstblumenschau statt. Die Eröffnung der Hauptschau fand am 8. d. Mts. im Beisein der Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden statt.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 9. Sept.: 20 — 21 — 22 Grad Celsius

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Keine wesentliche Aenderung.

Hierzu 1 Beilage

Pulsnitzer Tageblatt

Montag, 10. September 1928 | Beilage zu Nr. 212 | 80. Jahrgang

Der neue Winterfahrplan der Reichsbahn.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Der Fahrplan für den Winterzeitabschnitt wird am 7. Oktober eingeführt. Wesentliche Änderungen treten dabei nicht ein, da der Fahrplan als Jahresfahrplan gilt: es fallen nur einige zur Bewältigung des stärkeren Sommerreiseverkehrs vorgesehene Züge aus. Dies betrifft namentlich die Tagesschnellzüge nach und von München: ab Dresden Hbf. 8.00, in Hof 12,57 und ab Berlin 7.53, ab Leipzig Hauptbahnhof 10.12 in Hof 13.07, in München 18.25 und zurück ab München 12.10, ab Hof 17.40, in Leipzig Hbf. 20.30, in Berlin 22.42 und ab Hof 17.50, in Dresden Hbf. 22.22, deren ganzjährige Führung für dieses Jahr nicht zu ermöglichen war. Ebenso fallen die Dresden-Nürnberg-Eilzüge: ab Dresden Hbf. 14.12, in Nürnberg 23.45 und zurück ab Nürnberg 6.25, in Dresden Hbf. 14.53 auf der Strecke Plauen—Nürnberg aus und verkehren dann nur noch zwischen Dresden und Plauen.

Die Marienbader Bäderschnellzüge: ab Reichenbach ob Bhf. 14.22, in Bad Elster 15.41, in Eger 17.33, in Marienbad 18.33 und zurück ab Marienbad 11.45, ab Eger 12.30, ab Bad Elster 14.32, in Reichenbach ob. Bhf. 15.55 verkehren im Winterfahrplan gleichfalls nicht mehr.

Außerdem wird eine Anzahl Sonntagszüge, die nur dem Sommerausflugsverkehr dienen, bereits ab 7. Oktober eingezogen oder zum Teil nur noch im Oktober abgelassen.

Im übrigen weist der Fahrplan einige kleine Änderungen und Neuerungen auf, die in Rücksicht auf den Berufs-, Schüler- und Geschäftsverkehr erwünscht sind, aber nur lokale Bedeutung haben.

Eine neue Postautolinie eröffnet.

Dieser Tage wurde die neue Postautolinie Olbernhau — Seiffen — Heidelberg — Deutscheinsiedel eröffnet. Durch Inbetriebnahme dieser Linie ist nunmehr Olbernhau Kreuzungspunkt für sechs Autolinien geworden, und zwar Olbernhau—Freiberg, Olbernhau—Chemnitz, Olbernhau—Wolkenstein, Olbernhau—Rübenau, Olbernhau—Deutschneudorf und Olbernhau—Deutscheinsiedel. Der Verkehr im Gebiete des schon vielbesuchten Schwartenberges wird durch die neue Autobuslinie weiterhin verbessert. Von den an der Linie gelegenen Orten Seiffen, Heidelberg und Deutscheinsiedel kann der ungefähr 800 Meter hohe Gipfel des Schwartenberges durch kurzen Aufstieg erreicht werden.

Die gefährlichen Radfahrer.

Im Monat Juli ereigneten sich in Leipzig 198 Unfälle und 407 Zusammenstöße, zusammen 605 Fälle. Daran sind die Fahrzeugarten wie folgt beteiligt: Kraftwagen in 364, Kraträder in 173, Straßenbahn in 63, Fuhrwerk in 38, Radfahrer in 359 (!) und Handwagen in 20 Fällen. Verletzt wurden dabei 420 Personen, darunter 275 männliche und 145 weibliche. Tödlich verunglückt sind fünf männliche erwachsene Personen.

Die sächsische Regierung zum Luftverkehrsstreit.

Die sächsische Regierung bereitet gegenwärtig eine Erklärung vor, die der Öffentlichkeit übergeben werden soll und in der die sächsische Regierung eingehend zu der durch ihr Schreiben an die Deutsche Lufthansa geschaffenen Lage Stellung nehmen und auch ihren Standpunkt zu dem Ergebnis der Berliner Luftverkehrsverhandlungen darlegen wird. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die sächsische Regierung die Sperrung der Subventionen für die Lufthansa aufrecht erhält. Entschieden dürften auch die Vorwürfe zurückgewiesen werden, als ob die sächsische Regierung sich in ihrem Vorgehen von partikularistischen Beweggründen habe leiten lassen.

Abendmusik im Dom zu Meißen

Am Sonnabend, d. 1. 9. fand im Dom zu Meißen eine Abendmusik statt, in der Stadtkantor Arthur Hoppe aus Pulsnitz mit zwei Orgelvorträgen den größten Teil des Programmes stellte. Die Sonate es moll op. 119 von Rheinberger ist ein Werk, das nicht jeder Organist beherrscht. Alle vier Sätze, die zusammen 30 Minuten dauerten, spielte Kantor Hoppe mit seltener Beherrschung des Technischen und Künstlerischen. Es war ein Genuß, die mächtige Domorgel so zu hören, und Meister Pfannstiehl muß an seinem jungen Schüler die größte Freude haben. Eine Pastorale von Guilmant war der Abendstimmung im gotischen Dome so recht angepaßt. Die Meißner wissen, daß Stadtkantor Hoppe weit über die Grenzen seines Wirkungsortes als ernster und tüchtiger Kirchenmusiker bekannt ist, dem wir wünschen, daß seiner weiteren Entwicklung weniger Hindernisse in den Weg gestellt werden, als man es unverständlicherweise so lange getan hat! —schl—

Kunstleben in Dresden

„Mamzelle Nitouche" in der Dresdner Komödie

Das Theater „Die Komödie" hat sich zur Operette bekehrt, wenn auch nur vorübergehend. Aber die Direktion hat einen guten Griff getan, indem sie die vieraktige Operette „Mamzelle Nitouche" von Meilhac und Millaud, deutsch von Rud. Genee, Musik von Herré, zur Aufführung brachte. Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß das Alte nur gut zu sein braucht, um Widerhall in den Zuhörern zu finden, um besser zu gefallen, als all das Neue, das heutzutage oft recht mittelmäßig ist. Schon die Handlung ist sehr nett: Eine Comtesse, die in einem frommen Stift erzogen wird, als die frömmste und unschuldigste erklärt wird, hat die Operette des Musiklehrers, der natürlich heimlich sie komponieren konnte und sich einen Ersatznamen zugelegt hat, studiert und Rollen gelernt. Als der Lehrer sie zu den Eltern nach Paris bringen soll, geht sie mit ihm ins Theater und singt, als eine Sängerin aus Aerger nicht singt, deren Rolle. Natürlich lernt sie auch einen Leutnant kennen, in den sie sich verliebt und der sie wiederliebt. Diese Akte sind reich an heiteren, witzigen und abwechslungsreichen Vorgängen. Wer hätte den Schauspielern zugetraut, daß sie so famos singen können. Die glänzendste Leistung bot Grete Brill, die darstellerisch und gesanglich ausgezeichnet war. Neben ihr bot Fritz Fischer als Gesanglehrer eine von feinem Humor erfüllte Leistung. Alfred Haase, Wolf Kersten und Lothar Glatte reihten sich würdig an. Der Erfolg war durchschlagend. —g.

Erste Neuheit im Dresdner Albert-Theater

Nach dem verheißungsvollen Höhenflug ins Land der Goethe'schen „Iphygenie" und einem lustigen Ritt in bekannte Lustspielbezirke, brachte das Dresdner Albert-Theater am Freitag als erste Neuheit seiner diesjährigen Spielzeit das namentlich in Wien mit viel Erfolg gespielte dreiaktige Lustspiel „Die Fahrt nach Sorrent" von Hans Adler und Paul Frank. Das Stück ist eine saubere und technisch gefällige, besonders in der Dialogführung recht geglückte Arbeit zweier bewährter Wiener Autoren, von denen Paul Frank vor Jahren unter der hiesigen Direktion Licho mit seinem originellen Schauspiel „Der Mandarin" im Albert-Theater zur Aufführung kam. An der anmutig-lustigen „Fahrt nach Sorrent" beteiligten sich die bewährtesten Lustspielkräfte des Neustädter Theaters, darunter die Herren Steiern, Nagl, Reitz, Rainer, Jähnig und vor allem Robert Valberg, der dieser „Fahrt" als Spielleiter ein sicherer Führer war. Von den tüchtigen Leistungen der weiblichen Mitwirkenden Elisabeth Huch und Susanne Hain ist vor allem die der letztgenannten Künstlerin zu nennen, die als Nachfolgerin von Olga Fuchs sich beim Publikum günstig einführte, dem Stück und Darstellung außerordentlich gefielen. „Die Fahrt nach Sorrent" dürfte wohl noch öfters im Dresdner Albert-Theater angetreten werden. . . .

E H.

Sport | Turnen | Spiel

Schieß-Sport

Priv. Schützengesellschaft Pulsnitz.

Die vom Wettinschützenbund gestiftete silberne Medaille für den besten Schützen von 1928 erschoß sich gestern mit 166 Ringen (10 Schuß) Herr Paul Schmidt, Schloßstraße. Die nächstbesten Schützen waren:

Herr Emil Körner	165	Ringe
„ Paul Ritscher	160	„
„ Bruno Richter	158	„
„ Max Oswald	154	„
„ Richard Huhle	150	„
„ Albert Hoffmann	149	„

Weltmeister Sawalls Ehrentag. In der Heinrichstraße in Erkner bei Berlin, in der Radweltmeister Sawall seine Villa besitzt, hatten sich am Freitag viele Einwohner eingefunden, um der Umbenennung dieser Straße in Walter-Sawall-Straße beizuwohnen. In einer Ansprache würdigte der Gemeindevorsteher die Leistung Sawalls für das deutsche Vaterland. Darauf erfolgte die Umbenennung in Walter-Sawall-Straße.

Ein deutsch-französischer Boxabend wird am 11. September in Paris veranstaltet. Dübbers (Köln) kämpft im Federgewicht mit Duchesne, Mohr (Düsseldorf) hat im Leichtgewicht Durocher zum Gegner und Muser (Köln) hat den französischen Mittelgewichtler Géo Aliy zum Gegner.

Den **deutschen 200-Meter-Lauf-Rekord der Damen** hat Frl. Schmidt-Bremen in Hamburg auf 25,8 Sek. verbessert.

Den sächsischen Volksturn-Städtekampf gewann in Chemnitz zum viertenmal Leipzig mit 3110 P. vor Chemnitz 3107 Punkte und Dresden 2729 P. Das Handballspiel Mittelsachsen—Leipzig endete mit dem 7:5-Siege der Leipziger.

Die Vereinsmehrkampfmeisterschaft der Berliner Turner gewann etwas überraschend Karlshorster T. V. mit 18 P. vor T. S. V.-Schöneberg 17,5 P. und Turngemeinde i. B. 14 Pf. Den Zehnkampf der Männer Klasse A gewann dabei Tib. vor Karlshorst.

Fußball im Reich: Die Berliner Verbandsspiele brachten Favoritensiege — der Abteilungsmeister Hertha B. S. C. und Tennis-Borussia — und Ueberraschungen, so ein 3:3 zwischen Minerva und 1. F. C. Neukölln, ein 1:1 zwischen Tasmania und Kickers, einen 5:3-Sieg des Berliner S. V. 92 über Viktoria.

Der deutsche Fußballmeister Hamburger S. V. unterlag in Hamburg gegen den D. F. C. Prag 1:5. 12:0 — das höchste Ergebnis im Norden — besiegte A. B. T. S. Bremen den Geestemünder S. C.

In Westdeutschland war das Städtespiel Köln—London das größte Ereignis im Fußballsport, es endete mit einem Kölner 1:0-Siege.

In Süddeutschland siegte S. Vg. Fürth mit 10:0 gegen Franken-Würzburg, sonst gab es im allgemeinen ziemlich

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie hatten den Weg zum Bahnhof im Laufschritt zurücklegen müssen. Es war spät geworden. Ruth hatte den dichten Schleier über das Gesicht gezogen. Er sah nichts als zwei brennende Augen.

„Und du wirst nichts Unvernünftiges tun, Ruth, und keine solchen Gedanken mehr aufkommen lassen, wirst immer an mich denken, bei allem, was du tust? — Ich habe ja sonst niemanden auf der Welt als dich!" schloß er heiser.

Er durfte sie nicht küssen! Es war schon zuviel, daß er sie an die Bahn gebracht hatte und nun vor ihrem Abteil stand. Nur ihre unbehandschuhte Rechte ergriff er und drückte seine Lippen darauf. Sie fühlte, wie seine Zähne sich in ihre Haut gruben, tief, schmerzhaft. Aber sie gab keinen Laut von sich.

Er war zu Fuß gekommen, und nun sorgte sie sich, ob ihm in diesen zwei Stunden des Heimwärtsgehens auch nichts zustoßen werde. Er hatte alle Mühe, sie zu beschwichtigen.

Ihre Nerven waren vollständig abgespannt und zuckten bei der leisesten Berührung. Sie sah alles vergrößert, doppelt so schwarz, als es war.

Als der Zug weggefahren war, lag eine Zentnerlast auf Hartmann. Wer würde ihm Nachricht geben, wie es ihr erging? Den ganzen Heimweg verließ ihn die lähmende Sorge nicht.

Es dunkelte stark, als er in Lichtenthal ankam.

Kaum flammte in seinem Zimmer das Licht auf, erschien ein Diener und meldete ihm, Herr Davidsohn würde sich freuen, wenn der Herr Baron noch zu einem Glas Wein herüberkäme.

„Große Gesellschaft?" fragte Hartmann.

„Ja, Herr Baron!"

„Frack?"

„Nein, Smoking, Herr Hauptmann!"

Hartmann wußte nur zu gut. Der Baron und der Hauptmann, die hatten Davidsohn verlockt und — und Esther auch. Sie am meisten! Es klang so hübsch: „Mein Verwalter, der Freiherr von Hartmann, Hauptmann a. D."

Arbeiten ums tägliche Brot, nein, das war keine Schande. Aber das andere. Seit drei Uhr früh auf den Füßen. Um fünf Uhr nach Paßburg gelaufen und dann wieder zurück. Aber Davidsohn konnte von seinem Verwalter verlangen, daß er höflich war. Also sich umkleiden!

Er vergaß Davidsohn und die große Gesellschaft, die ihn zu sehen wünschte, und rechnete, indem er sich in einen Stuhl fallen ließ. Der Freiherr trug ihm nichts ein. Der Hauptmann warf monatlich hundertzwölf Mark ab. Er lachte. Lachte unheimlich. Das brauchte Davidsohn bei einem Frühschoppen, und ein Bettler, der einen einigermaßen günstigen Platz inne hatte, verdiente sich das in einer Woche, möglich a..., in der Hälfte dieser Zeit. O, Vaterland! Und doch war ich einer deiner treuesten Söhne und bin es noch! Du brauchst mich nur zu rufen. Aber die Schmach brannte! Die und die andere!

Als Verwalter bezog er fünftausend Mark. Große Sprünge ließen sich damit nicht machen! Ruth würde sich einschränken müssen. Sie würde es tun. Er zweifelte nicht daran. Darben und hungern würde sie mit ihm. Arme Ruth! Wenn er mit ihr zusammenlebte, durfte er auch das Aszetenleben nicht mehr führen wie bisher. Sie würde es nicht dulden. Sie beide würden ausreichen, aber wenn Kinder kamen! Kinder! Seine und ihre Kinder! Geheimnisvolle Schauer durchrannen ihn. Wieder streckten seine Hände sich aus nach ihr. Er glaubte ihre Nähe zu fühlen. Den Atem ihres Leibes an dem seinen. Seine Arme tasteten empor! „Komm!" —

Er sprang auf, krallte die Nägel seiner Rechten in die Linke.

„Nein! — Nein! — Mein Weib, und doch nicht mein Weib! Ich schände dich nicht. Mein Heiligstes will ich rein bewahren! Komm, mein kleines Mädchen, vor mir hast du nichts zu fürchten." Sein Kopf fiel gegen die hohe Lehne des Stuhles und sank allmählich nach vorne. Er schlief.

„Nanu, mein Junge! Aber nein! Du hast wirklich geschlafen?"

Hartmann fuhr auf.

„Was soll es denn? — Hengstenberg, wie kommst du denn nach Lichtenthal?"

„Du bist köstlich, Heinz! Drüben wartet alles auf dich, und seine Herrlichkeit schläft!"

„Wie kommst du denn nach Lichtenthal?"

„Zu Pferd! Weißt du's nun? Bist du nun zufrieden?"

Hartmann ermunterte sich rasch.

„Was suchst du denn hier?"

„Dich! Ich habe dir ja schon gesagt, daß alles auf dich wartet!" Er setzte sich lachend auf das Feldbett.

„Hart!" meinte er mit einem Achselzucken, und betastete Kissen und Matratze und legte sich dann der Länge nach darauf. „Wenn das deine Frau einmal mit dir teilen muß! Brrr! Die läßt dich schon am zweiten Tage im Stich!"

Hartman sah ihn versonnen an. „Dafür sind meine Arme um so weicher!"

„Da sieh mal einer! Schon ausprobiert? Wie? Wer ist sie denn, die Kleine, die in diesen weichen Armen ruhen darf? Oder geruht hat? Hat sie schon, Heinz?" Er bekam keine Antwort. „Hat sie schon?" fragte Hengstenberg neugierig, und steckte sich eine Zigarette in Brand.

Hartmann schien etwas sagen zu wollen, schwieg aber. Das Thema berührte ihn peinlich.

„Gib mir doch eine Antwort, Heinz. Gott, das ist doch klar, mit vierunddreißig Jahren bleibt man doch nicht immer allein!"

„Nein, man nimmt sich ein Weib!"

(Fortsetzung folgt.)

Sinnspruch.

Fester Grund sei deinem Ich,
Nie dein Wort zu brechen;
Drum vor allem hüte dich,
Großes zu versprechen.

SLUB
Wir führen Wissen.

knappe Ergebnisse, u. a. einen 2:1-Sieg des Nürnberger Clubs über A.S.V.-Nürnberg, einen 3:0-Sieg der Bayern-München über Schwaben-Augsburg, eine 1-3-Niederlage des F.S.V.-Frankfurt gegen Hanau 93.

Das **Berliner Herbst-Tennisturnier** brachte am Sonntag Ueberraschungen und die ersten Entscheidungen. Das Damen-Einzel-Schlußspiel endete mit einem neuen Siege der Leipzigerin Frau Schomburgk 6:2, 6:4 über Frau Friedleben. Das Herren-Doppel-Endspiel gewannen erwartungsgemäß Moldenhauer-Prenn nach hartem Kampf 6:2, 7:5, 10:8 gegen Harras-Lorenz, die vorher Froitzheim-Rahe 6:3, 2:6, 6:4 geschlagen hatten.

Die **Faustball- und Schlagballmeisterschaften der D. S. V. in Weimar** endeten leider mit einem Mißton, da der S. C. Marienburg-Köln wegen Verweigerung des Weiterspiels disqualifiziert werden mußte. Schlagballmeister der Herren wurde mithin der S. V. Eimsbüttel. Den Titel deutscher Faustballmeister der Damen errang der V. f. K. Tilsit, den Herrentitel sicherte sich hier der S. V. Eimsbüttel-Hamburg.

Die **Pferderennsport-Ereignisse des Sonntags** standen vielfach im Zeichen hoher Quoten. In Berlin-Grunewald gewann Parsival (Hauser) den Großen Preis von Grunewald (4000 Meter, 20 000 Mark) vor Enzian und Grenzschutz. Malkasten wurde nicht gestartet. Tot.: 34 Sieg, 15, 20, 25 Platz. — Im Leipziger Teutonia-Preis (2000 Meter, 13 500 Mark) erlitt Serapis eine überraschende Niederlage durch Altenberg (M. Schmidt), Dritter wurde Faro. Tot.: 116 Sieg, 28, 18 Platz. — Den Großen Preis von Düsseldorf (1600 Meter, 21 000 Mark) gewann Piemont (Haynes) vor Askari und Dianthus. Tot.: 48 Sieg, 17, 15, 15 Platz.

Den **Preis von Europa** der Berliner Olympia-Radrennbahn gewann Weltmeister Sawall, der in der Stunde 69,560 Kilometer zurücklegte. Der Belgier Linart folgte nur zehn Meter zurück vor Snoek-Holland, Maronnier-Frankreich und Suter-Schweiz. Auch den Olympia-Preis (25 Kilometer) gewann Sawall in 19:53,3 vor Linart und Snoek. Der Dresdener Einsiedel gewann ein Berufsfahrer-Malfahren.

Die **„Weltmeisterschaftsrevanche" der Berufsflieger** in Köln endete mit dem Siege des Holländers Moeskoeps 8 P. vor dem Schweizer Kaufmann 6 P., während Weltmeister Michard 4 P. nur Dritter vor seinem Landsmann Schilles 2 P. wurde. Die deutschen Teilnehmer, darunter Engel, Steffes, Oszmella und Fricke, schieden in den Vorläufen aus.

Deutsche Sportsiege in Frankreich. Der erste Tag des internationalen Leichtathletikfestes in Colombes wurde zu einem großen Erfolg der deutschen Leichtathletik. Im 400-Meter-Lauf siegte Engelhardt in 47,6, einer Zeit, die unter dem deutschen Rekord liegt, vor dem Schweizer Martin, der mit 47,8 einen neuen Schweizer Rekord aufstellte, und dem Deutschen Neumann. Ueber 100 Meter siegte der Deutsche Geerling in 10,8 vor dem Engländer London, Theard-Haiti und dem Franzosen Cerbonney-Degrelle und Meyer-Deutschland, der sich über 100 Meter versuchte. Im 200-Meter-Hürdenlauf errang Körnig einen sicheren Sieg, erreichte aber nicht die Weltrekordleistung. Mit 21,6 blieb er Sieger vor London-England (22,2). Die 4 mal 400-Meter-Staffel konnte Teutonia mit Zentner, Böcher, Neumann und Engelhardt in 3:19,4 gewinnen.

Leichtathletik. Der Sonntag, der Schlußtag der internationalen Leichtathletikveranstaltung des Pariser Sportklubs „Stade Francais" war noch mehr als der Vortag ein Tag der Deutschen, die außer dem Weitsprung, in dem Cator (Haiti) mit 7,937 Meter einen neuen Rekord aufstellte, wieder sämtliche von ihnen bestrittenen Konkurrenzen gewannen. Körnig gewann den Preis des „Stade Francais" über 183 Meter in 19,6 Sekunden überlegen gegen London (England) und überbot damit die bisherige Bestleistung des Amerikaners Cummings mit zwei Zehntel Sekunden. Die englische Meile holte sich Böcher, der 100 Meter vor dem Ziel zum Spurt antrat und seinem Gegner Theort, der bis dahin geführt hatte, mehr als 10 Meter abnahm. Die 800 Meter gewann der Deutsche Engelhardt in der hervorragenden Zeit von 1 Min. 41 8/10 Sek. Paul Martin schlug in der gleichen Zeit seinen bisherigen Rekord um fast eine Sekunde. Die 100 Yards wurden eine leichte Beute für den Frankfurter Gehrling, der an der 50-Meter-Marke an dem führenden Theard (Haiti) vorbeiging. Zeit: 10 Sekunden. Im Weitsprung stellte Cator (Haiti) mit 7,937 Meter einen neuen Weltrekord auf.

Im Berliner Vereins-Zehnkampf um das Asseburg-Memorial, den der Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine im Grunewaldstadion durchführte, liefen Corts und Schlößke im 100-Meter-Lauf mit 10,8 Sekunden die beste Zeit. Ueber 400 Meter war Schmidt (Teutonia) mit 49,8 Sekunden der Beste unter 27 Bewerbern. Das Schlußergebnis lautete:: 1. Deutscher Sport-Club 1479 Punkte; 2. S. C. Charlottenburg 1438; 3. Berliner S. C. 1421; 4. Pol.-S. V. 1306; 5. Teutonia 1240; 6. Komet 1187; 7. Post-S. V. 1082; 8. Zehlendorf 1063.

Rugby. Bei den Meisterschaftsspielen des Brandenburgischen Rugby-Verbandes fand am Nachmittag im Siemens-Stadion das erste Spiel zwischen der spielerfahrenen S. Vg. Siemens und unserer jüngsten Rugby-Abteilung vom P. S. V. statt. S. Vg. Siemens gewann den Sieg mit 54:0 (19:0).

Frankfurter Großflugtag. Auf dem Flugplatz Robstock fand am Sonntag vor etwa 50 000 Zuschauern der Frankfurter Großflugtag statt. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Revanchekampf Udet gegen Fieseler. Der Kampf endete unentschieden. Udet erhielt aber den ersten Preis vom Kampfrichter zuerkannt, weil sich Fieseler beim Durchführen seiner Kürübungen einige Mal versehen hat.

Flugtag in Zwickau. Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Aero-Lloyd, Leipzig, in Zwickau einen Flugtag, an dem sieben Maschinen teilnahmen. Hierbei errang den Ehrenpreis der Stadt Zwickau Dr. Gullmann Leipzig vor Ing. Hempel.

Die deutschen Flieger dürfen am internationalen Kleinflugzeugwettbewerb in Orly nicht teilnehmen. Am gestrigen Sonntag nahm der internationale Wettbewerb in Orly seinen Anfang. Die deutschen Flieger Sönning, Luxer und Petersen wurden von dem Wettbewerb ausgeschlossen, da sie zur festgesetzten Zeit zur Vorstellung ihrer Apparate nicht anwesend sein konnten.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 8. September.

Dresden. Die Wochenschlußbörse zeigte namentlich infolge des Kurseinbruches bei den Reichsbankanteilen ein sehr ruhiges Aussehen. Die Umsatztätigkeit blieb geringfügig, und die Kurse neigten durchweg zum Nachgeben. Reichsbank verloren 16 Prozent, nachbörslich weitere 3 Prozent. Auch Sächsische Bank büßten weitere 4 Prozent ein. Schwächer lagen noch Polyphon 5,5, Union Radebeul 3,25, Schöfferhof Brauerei 3, Sächsische Elektrizitätswerke 2, Dresdener Albuminaktien 2, Genußscheine 6 und Vereiniate Photoaktien ebenfalls 2, die Genußscheine 5 %. Von den wenigen Aufbesserungen seien genannt Fritz Schulz 3,5, Reichelbräu 2,75 und Glasfabrik Brockwitz 2,5 Prozent.

Leipzig. Die Börse eröffnete erneut schwächer, bei völligem Fehlen von Aufträgen. Die Stimmung war wieder reichlich nervös und unsicher und die Kurse waren Schwankungen nach unten unterworfen. Die Geschäftstätigkeit stockt förmlich und die auf den Markt geworfene Ware wurde nur zu weichenden Kursen aufgenommen.

Chemnitz. Die Börse verkehrte am Wochenschluß in außerordentlich ruhiger Haltung, allerdings erwiesen sich die Kurse im allgemeinen als recht widerstandsfähig. Das Geschäft verlief denkbar still. Einbußen erlitten Dresdener Bank, David Richter, Sächsische Glas, Bachmann u. Ladewig und Dresdener Schnellpressen je 2 Prozent. Auch Pöge-Stammaktien, Fries und Höpflinger und Gnüchtel lagen schwächer.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl., 74½ Kilogramm 210—226; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 226—236; Sandroggen 71 Kilogramm 228—234; Sommergerste, inl. 240—260; Wintergerste 208—218; Hafer, inl., alt 250—270; Hafer, neu 204—214; Mais, amerikanischer 216—222; Mais, Cinquantin 236—246; Raps 320—350; Erbsen 350—410. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Tendenz der Börse wurde heute maßgeblich beeinflußt durch den starken Kursrückgang in Reichsbankanteilen. Dieser ist, wie man weiß, eine Folge der Erklärung Dr. Schachts, die etwa besagt, daß bei einer Aenderung des Dawesplanes auch mit einer Neufassung des Bankgesetzes zu rechnen ist.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	8. September Geld	8. September Brief	7. September Geld	7. September Brief
	M	M	M	M
New York . . 1 $	4,193	4,201	4,1925	4,2005
London . . . . 1 £	20,335	20,375	20,338	20,378
Amsterdam . 100 Gld.	168,06	168,40	168,07	168,41
Kopenhagen . 100 Kron.	111,83	112,05	111,84	112,06
Stockholm . . 100 Kron.	112,18	112,40	112,20	112,42
Oslo . . . . . 100 Kron.	111,81	112,03	111,82	112,04
Italien . . . . 100 Lire	21,94	21,98	21,95	21,99
Schweiz . . . 100 Frcs.	80,705	80,865	80,71	80,87
Paris . . . . . 100 Frcs.	16,37	16,41	16,365	16,405
Brüssel . . . . 100 Belga	58,275	58,395	58,285	58,405
Prag . . . . . 100 Kron.	12,427	12,447	12,423	12,443
Wien . . . . . 100 Schill.	59,08	59,20	59,07	59,19
Spanien . . . 100 Peset.	69,53	69,67	69,43	69,57

Bankdiskont: Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 4½, Brüssel 4, Italien 5½, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Oslo 5½, Paris 3½, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 6½.

Effektenmarkt.

Heimische Renten waren uneinheitlich. Ausländische Renten etwas schwächer. Schiffahrtswerte waren etwa 1 Prozent niedriger. Bankwerte niedriger. Montanaktien setzten die gestrige nachbörsliche Steigerung nicht weiter fort. Kaliaktien konnten sich gut behaupten. Farbenindustrie gingen bei stillstem Geschäft bis auf 264 zurück. Elektroaktien niedriger. Bauwerte waren 1 bis 2 Prozent schwächer. Textilwerte lagen uneinheitlich. Von Kunstseideaktien erholten sich Glanzstoff etwas auf 574. Zellstoffwerte waren gut behauptet.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einschl. Sack frei Berlin.

1000 kg	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
Weiz. [1]			**Mehl 70 %**		
märk.	207.0-211.0	210.0-214.0	Weizen	26.0-29.2	26.2-29.5
Sept.	223.0-222.0	226.0-225.0	Roggen	27.7-30.2	28.0-30.5
Oktob.	225.0	228.0-227.5	Weizenkleie	14.7-15.0	14.7-15.0
Dezbr.	229.0-228.5	232.5-231.5	Roggenkleie	15.0	15.0
März	236.0-234.5	238.7-237.5			
Rogg.			Weizenkleie-melasse	16.2-16.5	16.2-16.5
mrk. [2])	213.0-215.0	215.0-217.5			
Sept.	226.0	229.2-227.5	Raps (1000 kg)	330-332	330-332
Oktob.	227.5-226.5	230.7-228.5	Leinsaat (do.)	—	—
Dezbr.	228.0-227.5	232.0-230.0	Erbsen, Viktoria	41.0-50.0	41.0-50.0
März	233.0	235.5-234.0	Kl. Speiseerbsen	—	—
Gerste			Futtererbsen	—	—
Brau	234.0-254.0	234.0-254.0	Peluschken	—	—
Futt.-,			Ackerbohnen	—	—
Indust.	215.0-226.0	220.0-233.0	Wicken	30.0-32.0	30.0-32.0
Wint.	200.0-210.0	202.0-211.0	Lupinen, blau	15.0-16.0	15.0-16.0
Hafer			„ gelb	16.5-17.5	16.5-17.5
märk.	186.0-195.0	191.0-200.0	Seradella	—	—
Sept.	203.0	206.0-204.2	Rapskuchen	19.0-19.4	19.0-19.4
Oktob.	204.5	—	Leinkuchen	23.3-23.4	23.0-23.4
Dezbr.	213.7	—	Trockenschnitzel	17.0-17.5	17.0-17.5
März	208.0-210.0	216.0-215.0	Soya-Extrakt.-Schrot	20.9-21.6	20.9-21.6
Mais					
Berlin	208.0-210.0	209.0-211.0	Kartoffelflocken	—	—

[1]) Hektolitergewicht 74.50 kg. [2]) do. 69 kg.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2612 Rinder, darunter 985 Ochsen, 542 Bullen, 1085 Kühe und Färsen, 1487 Kälber, 5375 Schafe, 9421 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1692), 807 Auslandsschweine. Verlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen glatt, bei Schweinen ziemlich glatt. Preise: Ochsen: a1) 58—60, a2) —, b1) 54—57, b2) —, c) 47—51, d) 38—44; Bullen: a) 54—55, b) 50—52, c) 46—48, d) 40—44; Kühe: a) 45 bis 49, b) 34—41, c) 25—30, d) 18—21; Färsen: a) 55—57, b) 48 bis 52, c) 38—46; Fresser: 33—44; Kälber: a) —, b) 75—85, c) 72—80, d) 60—70; Schafe: a1) 69—70, a2) 68—70, b1) 62—66, b2) 54—59, c) 52—58, d) 34—45; Schweine: a) 76—77, b) 77—79, c) 78—79, d) 76—77, e) 71—74; Sauen: 70—72. — Vom 1. Oktober 1928 ab finden die Viehmärkte jeden Dienstag und Freitag statt.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 185, 2. Qualität 170, abfallende Sorten 153 Rm. Tendenz: Fest.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel per ½ Kilogramm: Rehböcke Ia 1,00—1,10, do. IIa 0,80—0,90, Rotwild, weiblich, mit Abschuß-Attest 0,60—0,64, do. männlich 0,60—0,64, Damwild, männlich 0,65—0,75, Wildschweine, Keiler 0,40—0,50, do. Bachen 0,58—0,63, Wildenten Ia Stück 1,60 bis 1,80, do. IIa —, Krickenten 0,70—0,75, Rebhühner, junge, inländische Ia Stück 1,75—185, do. IIa 1,00—1,40, do. IIIa 0,80—1,00, do. alte, Ia 1,40, do. IIa 1,00—1,20. — Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen-, Ia, per ½ Kilogramm 1,10 bis 1,15, do. IIa 0,90—1,00, do. junge 1,25—1,30, Hähne, alte 0,80 bis 0,90, Tauben, junge, Ia per Stück 0,70—0,80, do. junge IIa per Stück 0,50—0,60, do. alte 0,60—0,65, Gänse, junge, Ia 1,10 bis 1,15, do. IIa 0,90—1,00, Enten, junge, Ia 1,10—1,20, do. IIa 0,80 bis 1,00, Poulets 1,30—1,40 per ½ Kilogramm. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

6. Ziehung 5. Klasse 193. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 8. September 1928

[Ohne Gewähr.] Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **240** Mark gezogen.

200000 auf Nr. 42628 bei Herrn Max Lippold, Leipzig.
25000 auf Nr. 91343 bei Fa. Gustav Wiedemann, Dresden.
10000 auf Nr. 120180 bei Herrn Richard Dittrich, Leipzig.
5000 auf Nr. 52320 bei Fa. Alexander Hessel, Dresden.
5000 auf Nr. 141690 bei Fa. Busch & Co., Dresden.

0084 419 789 134 416 082 268 056 115 989 707 564 (1000) 610 497 088 **1**324 396 296 910 686 212 (2000) 480 (500) 903 110 433 042 820 334 **2**713 233 847 (500) 365 606 124 558 677 244 313 273 776 886 **3**306 (400) 021 944 187 419 473 868 238 **4**005 870 505 802 356 762 520 950 (400) 253 412 (400) 138 362 274 (400) 241 047 809 (500) **5**731 016 790 319 761 248 144 170 (1000) 151 470 005 264 774 491 529 **6**963 052 594 949 157 668 829 (400) 174 123 381 532 054 803 **7**865 880 903 146 906 362 188 515 647 500 004 425 632 713 (1000) 451 003 **8**262 730 318 711 153 161 986 496 920 (500) **9**521 255 586 353 527 006 523 135 774 118 637

10586 233 859 700 377 453 467 914 296 109 **11**422 459 300 488 959 055 650 392 951 436 (500) 881 895 340 **12**811 227 476 723 864 187 **13**881 658 679 172 367 046 (1000) 164 (400) 459 (400) 493 210 **14**766 936 171 993 695 669 713 762 524 357 398 379 820 150 **15**246 233 166 812 006 947 (2000) 868 469 794 134 867 896 498 248 309 599 228 619 **16**806 567 068 (400) 298 477 725 027 168 931 **17**380 162 928 189 892 148 088 848 855 703 772 (400) 727 476 (500) 822 **18**539 779 319 514 628 576 492 (1000) 450 724 547 823 003 976 229 433 821 (500) 091 (1000) 537 480 921 890 **19**614 841 673 749 700 337 503 908 683 (400) 606 932 928 342 508 (400) 424

20509 190 264 576 380 730 253 772 394 039 246 791 493 211 089 373 **21**381 451 976 194 102 130 841 204 (3000) 160 775 110 (3000) 081 849 890 443 952 **22**528 608 942 427 422 124 196 527 248 462 **23**264 186 311 (400) 461 766 435 594 343 **24**286 259 (400) 002 562 314 574 317 077 801 340 **25**136 129 594 (400) 051 441 711 969 356 684 131 553 622 916 171 744 091 033 791 272 406 (500) **26**811 508 136 652 251 240 121 118 972 678 (400) 234 504 562 (400) 249 403 **27**390 679 839 091 (2000) 808 203 007 793 630 (400) 658 922 560 209 197 578 **28**438 939 914 327 141 151 723 349 436 811 (500) 668 592 963 618 938 326 161 417 **29**441 520 530 238 694 456 (400) 019 913 072 548

30863 468 (500) 422 233 276 269 143 (3000) 179 016 597 167 568 (400) 637 (400) 348 437 (400) **31**958 387 234 559 242 171 858 (400) 221 846 065 195 (400) 920 **32**336 835 360 007 142 071 726 (1000) 057 374 341 281 914 870 952 644 **33**589 677 598 022 948 772 412 (2000) 084 **34**887 (400) 472 183 308 113 576 144 746 944 069 747 731 486 **35**163 621 656 608 436 334 774 379 576 098 501 701 966 (400) 772 215 061 **36**154 (400) 576 754 947 423 534 421 800 (1000) 200 (400) 748 277 879 (1000) 472 916 372 (400) 802 **37**838 828 420 429 007 478 082 666 611 **38**565 286 834 758 106 315 030 228 687 979 548 **39**836 378 (400) 417 410 681 798 (400) 671 662 365 407 325 089 479

40212 349 (400) 131 882 229 205 997 620 211 (500) 986 **41**564 (400) 515 082 984 993 376 572 (400) 781 **42**009 034 528 946 948 761 516 071 512 (400) 444 628 (200000) 348 765 479 020 150 933 **43**876 920 043 777 133 662 628 637 682 722 **44**183 005 471 520 593 542 784 060 986 920 374 **45**481 200 363 (2000) 924 454 990 552 446 173 172 (400) 018 (400) **46**900 869 542 298 571 728 038 184 (1000) 356 32[illegible] (400) 812 138 610 300 588 811 413 (400) **47**308 632 810 (1000) 70[illegible] (400) 270 727 316 004 011 (400) 858 522 (400) 224 212 986 621 **48**66[illegible] 545 941 252 807 643 (400) 745 775 446 818 **49**042 902 252 900 38[illegible] (400) 002 358 003 686 301

50022 366 263 065 034 504 963 436 675 451 372 **51**191 992 86[illegible] 813 427 052 703 375 297 274 (400) 702 979 341 106 511 **52**963 44[illegible] 723 517 (400) 172 297 352 215 (400) 846 343 375 274 467 302 (2000) 527 760 768 461 320 (5000) 561 (400) 762 642 (400) **53**153 (400) 494 560 039 635 **54**068 (500) 974 827 (400) 841 393 (500) 944 784 779 609 186 132 723 233 **55**830 269 (400) 251 076 443 777 797 205 692 (400) 553 956 484 137 341 429 792 256 179 [illegible]59 (3000) 263 847 211 477 680 809 740 101 **57**209 948 717 538 [illegible]10 030 112 616 556 895 (400) **58**441 490 634 548 029 922 64[illegible] [illegible]23 872 306 773 072 836 **59**512 269 289 670 101 470 555 211 10[illegible] [illegible]000) 965 836 862 490

60644 364 388 719 091 163 (500) 944 505 684 679 **61**329 752 856 067 025 (400) 511 579 565 034 387 893 266 229 **62**241 881 (400) 465 297 861 692 994 787 769 **63**813 383 540 64000 149 991 840 968 617 (400) 861 047 093 458 106 992 **64**996 752 324 215 002 (400) 011 378 (1000) 114 65000 707 418 525 386 362 473 314 624 **65**063 060 (400) 643 (1000) 516 026 (400) 726 (500) 024 386 928 846 332 445 (500) 637 224 283 **66**888 975 785 571 532 120 259 741 688 583 701 (400) 014 704 **67**703 499 554 315 833 505 (400) 955 631 028 084 (1000) 935 **68**595 159 217 515 065 914 509 282 279 611 (400) 169 932 055 467 001 649 240 623 653 **69**324 (400) 136 633 762 826 614 513 208 276 407 546 134 111

70869 138 091 217 609 735 955 656 541 (400) 409 564 989 282 040 892 296 602 019 **71**240 (1000) 842 086 761 648 116 341 389 265 506 587 **72**292 082 836 090 406 228 842 408 558 634 086 **73**407 678 (1000) 302 591 642 176 667 135 (400) 618 872 (400) 101 **74**184 913 771 413 667 (400) 709 566 552 603 652 970 (400) **75**591 068 107 577 834 580 (400) 203 331 (500) 461 195 884 **76**124 020 (400) 553 609 711 149 282 028 179 459 **77**133 124 464 932 608 873 644 125 685 694 830 202 330 949 241 605 **78**968 434 126 227 862 915 145 536 772 907 414 342 416 390 780 490 956 (1000) 461 443 **79**238 615 838 429 (400) 549 002 (1000) 682 026 (1000) 658 671 691 (400) 804 311 357 (500) 734 927

80678 671 747 741 785 598 327 (2000) 894 638 065 753 369 **81**639 (500) 907 (500) 855 521 166 489 835 300 (1000) 031 645 362 450 (400) 860 445 719 252 431 615 360 **82**237 090 (500) 508 123 361 058 410 657 266 865 (400) **83**529 457 998 292 144 813 993 522 209 321 480 235 (3000) 723 243 242 488 649 557 **84**343 622 282 061 024 786 996 777 816 673 719 704 581 885 (500) 179 **85**430 749 509 964 646 729 155 467 802 609 398 **86**959 349 786 289 747 455 448 (500) 319 587 832 402 557 405 843 730 805 **87**742 418 184 541 (1000) 530 415 609 286 090 812 (400) 332 682 141 388 **88**749 (500) 732 255 846 141 367 432 951 541 679 128 503 **89**594 (400) 531 502 (400) 112 796 952 459 366 544 602 241 458 571 909 584

90947 129 558 751 267 552 765 526 931 278 045 892 514 534 368 094 (1000) 414 259 (400) 542 (400) 635 903 477 286 740 **91**125 279 273 (400) 779 (400) 924 715 600 071 334 552 799 231 227 088 819 569 343 (25000) 055 535 **92**525 491 868 106 390 573 923 937 464 865 743 271 208 431 (3000) 746 424 **93**725 726 578 582 437 313 484 641 (400) 618 708 679 128 370 237 359 512 925 **94**636 890 (400) 905 657 220 250 006 (400) 207 210 761 (2000) 475 843 269 837 053 511 (400) 055 615 **95**276 698 (400) 147 040 684 223 977 **96**764 217 887 513 250 842 529 990 **97**349 650 (400) 001 851 874 301 169 872 261 784 **98**707 (400) 236 003 259 167 399 064 618 (400) 654 626 451 110 (500) 182 991 **99**804 244 (1000) 004 435 569 833 537 207 742 335 289 395 111

100747 463 631 789 149 896 942 299 526 460 (2000) **101**594 236 069 021 364 948 554 739 361 947 511 861 339 216 766 252 (400) **102**766 304 650 892 146 552 473 **103**960 (400) 776 444 352 055 070 555 762 050 214 643 337 087 151 060 120 (400) 108 464 **104**169 271 860 780 583 (500) 313 901 175 241 768 244 800 277 686 022 290 338 638 569 **105**456 671 140 241 318 292 346 621 990 **106**325 050 047 296 732 605 539 559 854 511 097 996 871 049 (400) 499 593 431 **107**207 245 066 611 (400) 234 (500) 552 994 931 471 365 154 842 978 **108**060 246 003 130 793 048 586 654 837 105 527 772 732 590 985 707 454 634 136 **109**746 801 371 214 066 420 912 381 991 456 549 531 444 061

110912 751 086 (2000) 073 058 487 437 507 952 **111**883 825 222 633 988 398 (500) 442 713 827 854 (500) **112**607 205 763 520 809 469 271 593 334 **113**688 610 180 517 871 (1000) 008 057 116 (400) 388 381 080 (400) **114**450 945 669 (400) 562 722 543 (400) 356 110 941 705 143 360 **115**179 (3000) 708 058 415 366 745 513 783 953 180 116 925 447 784 (400) **116**776 611 204 788 251 472 365 545 949 745 678 479 133 550 359 970 836 (2000) **117**601 (400) 888 956 (400) 109 126 623 287 057 642 249 312 166 (400) 537 (2000) 268 923 **118**591 664 665 918 416 369 308 119000 (1000) 433 854 079 846 193 **119**313 209 896 307 595 169 881 648 961 124 (400) 056 857 085 531 735 443

120200 (400) 478 292 180 (10000) 055 266 285 272 (2000) 444 **121**342 (1000) 527 143 696 841 482 568 771 813 155 **122**425 218 342 060 364 (400) 720 163 960 752 (2000) 976 771 644 429 208 914 **123**697 727 (400) 102 681 675 606 152 150 (500) 533 830 622 **124**461 072 817 600 532 554 466 235 204 039 847 024 740 710 **125**227 721 215 (500) 027 113 481 367 058 707 938 230 957 774 547 (400) **126**784 014 422 584 589 (1000) 500 705 628 225 (400) 680 841 072 748 754 996 **127**888 760 (400) 216 834 355 376 (500) 513 093 082 976 128 638 (400) 039 014 221 **128**909 (400) 615 259 (400) 727 (2000) 537 131 805 696 414 031 703 256 824 077 249 170 088 **129**398 278 678 512 172 (400) 601 813 332 979 (2000) 574 939 092 307 527 797 369 061 461

130257 (400) 071 (400) 717 123 (3000) 020 732 899 056 349 713 784 428 970 068 384 621 262 **131**972 543 966 (400) 083 046 382 135 (400) 077 946 777 214 979 905 882 **132**074 270 742 (400) 924 187 881 732 375 540 **133**009 778 499 929 (500) 515 379 547 091 507 832 092 123 275 955 813 794 779 299 131 001 **134**056 (400) 691 319 167 263 689 (500) 947 815 872 630 158 423 046 (400) 686 (500) **135**139 710 490 739 111 (400) 977 695 127 693 192 607 **136**496 584 603 981 926 901 (400) 213 745 474 454 893 **137**067 447 (1000) 678 484 806 926 145 674 617 247 **138**261 775 071 (400) 490 133 449 056 340 026 912 102 765 555 801 681 **139**183 342 735 231 553 556 831 351 754 035 055 614

140719 504 937 579 298 740 442 107 **141**690 (5000) 807 628 136 195 073 664 923 (400) 772 321 (2000) 414 (400) 178 397 (400) 021 (400) **142**527 889 247 954 470 758 (400) 267 550 796 (1000) 284 807 342 (400) 569 074 (1000) **143**089 464 (400) 723 561 341 834 948 552 254 411 957 (400) 213 059 722 (400) 808 **144**603 216 389 239 (400) 871 229 (400) 398 029 (1000) 610 289 173 220 **145**453 792 (1000) 898 149 276 587 942 227 879 419 066 279 787 237 **146**173 692 087 361 640 519 (400) 333 357 515 073 049 460 218 772 653 **147**624 416 867 832 785 623 744 726 114 560 665 181 576 **148**296 802 146 (2000) 560 082 836 730 705 962 (3000) **149**834 (400) 064 981 644 (400) 469 080 858 600 (400) 652 477 703 (1000) 044 015 123 639

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 Prämie zu 250000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 150000, 2 zu 50000, 1 zu 40000, 3 zu 30000, 3 zu 25000, 12 zu 10000, 53 zu 5000, 158 zu 3000, 303 zu 2000, 573 zu 1000.